

Weiterbildender Masterstudiengang

Inklusive Bildung: Soziale Ausgrenzung und Hochbegabung



Weiterbildender Masterstudiengang Inklusive Bildung: Soziale Ausgrenzung und Hochbegabung

- » Modalität: online
- » Dauer: 2 Jahre
- » Qualifizierung: TECH Technische Universität
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Internetzugang: www.techtitute.com/de/bildung/weiterbildender-masterstudiengang/weiterbildender-masterstudiengang-inklusive-bildung-soziale-ausgrenzung-hochbegabung

Index

01

Präsentation

Seite 4

02

Ziele

Seite 8

03

Kompetenzen

Seite 16

04

Kursleitung

Seite 22

05

Struktur und Inhalt

Seite 28

06

Methodik

Seite 46

07

Qualifizierung

Seite 54

01

Präsentation

In einem Klassenzimmer gibt es eine große Vielfalt von Schülern, jeder mit seinen eigenen Lernbedürfnissen, die von den Lehrkräften anerkannt werden müssen, um eine integrative Bildung zu fördern. Kinder, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind, oder hochbegabte Schüler können Bildungsprobleme haben, die schwer zu erkennen oder zu diagnostizieren sind.

A green sticky note is pinned to a wooden surface. The word "Community" is written on the note in a dark, cursive script. The note is secured by a light blue circular fastener on the left and a yellow circular fastener on the right. The background consists of a wooden plank wall with a red geometric shape in the bottom left corner.

Community

tolerance

“

Die große Vielfalt an Schülermerkmalen bedeutet, dass wir spezialisierte Lehrkräfte brauchen, die in der Lage sind, die Besonderheiten und Bedürfnisse eines jeden Schülers zu erkennen. In diesem weiterbildenden Masterstudiengang geben wir Ihnen die Grundlagen der inklusiven Bildung an die Hand, damit Sie sie in Ihrer täglichen Arbeit anwenden können"

Lehrkräfte sollten sich an ihrer Spezialisierung orientieren und auf eine integrative Bildung hinarbeiten, in der alle Schüler unabhängig von ihren Fähigkeiten als gleichberechtigt behandelt werden und eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Spezialisierung erhalten; in der die Besonderheiten und Bedürfnisse der Schüler als Stärken betrachtet werden, an denen sie arbeiten können, um ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten optimal zu entwickeln.

Ziel dieser Spezialisierung ist es, eine Vision der inklusiven Bildung zu vermitteln, damit alle Kinder und Jugendlichen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht oder hochbegabt sind, auf der Grundlage der Kenntnis ihrer Realität gleichberechtigt lernen können, und ihnen eine qualitativ hochwertige Erfahrung zu bieten, die darauf ausgerichtet ist, ihr Lernen, ihre Leistungen und ihre volle Teilhabe am Leben der Einrichtung und der Gesellschaft zu unterstützen. der Institution und der Gesellschaft.

Dieses Programm bietet eine umfassende Vision der integrativen Schule in all ihren Dimensionen, sowohl aus der Perspektive der Bildungseinrichtung als auch der Rolle von Lehrkräften und Familien, und stellt Instrumente und Erfahrungen bereit, die von den Lehrkräften garantiert werden. Auf diese Weise lernt der Student auf der Grundlage von Berufserfahrung und Pädagogik, was die Spezialisierung des Studenten effektiver und präziser macht. Außerdem muss hervorgehoben werden, dass es sich um eine multidisziplinäre Spezialisierung handelt, da die Inhalte der inklusiven Bildung mit Aspekten im Zusammenhang mit sozialer Ausgrenzung und hohen Fähigkeiten zu tun haben.

Während dieser Spezialisierung wird der Student mit allen aktuellen Ansätzen zur Bewältigung der verschiedenen Herausforderungen seines Berufs vertraut gemacht. Ein wichtiger Schritt, der nicht nur beruflich, sondern auch persönlich zu einem Verbesserungsprozess wird.

Diese Herausforderung ist eine derjenigen, die wir bei TECH als soziales Engagement annehmen: hochqualifizierte Fachkräfte dabei zu unterstützen, sich zu spezialisieren und ihre persönlichen, sozialen und beruflichen Kompetenzen im Laufe ihrer Fortbildung zu entwickeln.

Wir werden Ihnen nicht nur das theoretische Wissen vermitteln, das wir anbieten, sondern Ihnen auch eine andere Art des Studierens und Lernens zeigen, die organischer, einfacher und effizienter ist. Dadurch bleiben Sie motiviert Studenten die und entwickeln eine Leidenschaft für das Lernen.

Dieser **Weiterbildender Masterstudiengang in Inklusiver Bildung: Soziale Medien und Hochbegabung** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt. Die hervorstechendsten Merkmale sind:

- ♦ Neueste Technologie in der Online-Lehrsoftware
- ♦ Intensiv visuelles Lehrsystem, unterstützt durch grafische und schematische Inhalte, die leicht zu erfassen und zu verstehen sind
- ♦ Entwicklung von Fallstudien, die von erfahrenen Experten präsentiert werden
- ♦ Hochmoderne interaktive Videosysteme
- ♦ Unterstützung des Unterrichts durch Telepraxis
- ♦ Ständige Aktualisierung und Recycling-Systeme
- ♦ Selbstgesteuertes Lernen: Vollständige Kompatibilität mit anderen Berufen
- ♦ Praktische Übungen zur Selbstbeurteilung und Überprüfung des Gelernten
- ♦ Hilfsgruppen und Bildungssynergien: Fragen an den Experten, Diskussions- und Wissensforen
- ♦ Kommunikation mit der Lehrkraft und individuelle Reflexionsarbeit
- ♦ Die Verfügbarkeit des Zugangs zu Inhalten von jedem festen oder tragbaren Gerät mit Internetanschluss
- ♦ Datenbanken mit ergänzenden Unterlagen, die auch nach dem Kurs ständig verfügbar sind



Eine Spezialisierung auf hohem Bildungsniveau, unterstützt durch eine moderne technologische Umsetzung und die Lehrkraftfahrung der besten Fachleute"

“

Eine Spezialisierung, die für Fachleute geschaffen wurde, die nach Exzellenz streben, und die es Ihnen ermöglicht, neue Fähigkeiten und Strategien auf fließende und effektive Weise zu erwerben"

Unser Lehrkörper setzt sich aus berufstätigen Fachleuten zusammen. Auf diese Weise stellt TECH sicher, dass das von ihr angestrebte Ziel der Aktualisierung erreicht wird. Ein multidisziplinäres Team von spezialisierten und erfahrenen Fachleuten aus verschiedenen Bereichen, die das theoretische Wissen effizient weiterentwickeln, aber vor allem das praktische Wissen aus ihrer eigenen Erfahrung in den Dienst der Spezialisierung stellen: eine der besonderen Qualitäten des weiterbildenden Masterstudiengangs.

Diese Beherrschung des Themas wird durch die Wirksamkeit der methodischen Gestaltung dieses weiterbildenden Masterstudiengangs ergänzt. Es wurde von einem multidisziplinären Team von *E-Learning*-Experten entwickelt und integriert die neuesten Fortschritte in der Bildungstechnologie. Auf diese Weise können Sie mit einer Reihe komfortabler und vielseitiger Multimedia-Tools studieren, die Ihnen die nötige Handlungsfähigkeit in Ihrem Fachgebiet verleihen.

Das Design dieses Programms konzentriert sich auf problemorientiertes Lernen: ein Ansatz, der das Studium als einen äußerst praktischen Prozess begreift. Um dies aus der Ferne zu erreichen, werden wir die Telepraxis nutzen. Mit Hilfe eines innovativen interaktiven Videosystems und dem *Learning from an Expert* werden Sie in der Lage sein, sich das Wissen so anzueignen, als ob Sie das Szenario, mit dem Sie konfrontiert sind, selbst erleben würden. Ein Konzept, das es Ihnen ermöglichen wird, das Lernen auf eine realistischere und dauerhafte Weise zu integrieren und zu festigen.

Ein tiefes und umfassendes Eintauchen in Strategien und Ansätze der inklusiven Bildung: Soziale Ausgrenzung und Hochbegabung.

Wir verfügen über die beste Lehrmethodik und eine Vielzahl von simulierten Fällen, die Ihnen helfen werden, sich auf reale Situationen spezialisieren.



02 Ziele

Das Ziel ist es, hochqualifizierte Fachkräfte für die Berufspraxis zu spezialisieren. Ein Ziel, das im Übrigen global durch die Förderung der menschlichen Entwicklung ergänzt wird, die die Grundlage für eine bessere Gesellschaft bildet. Dieses Ziel wird dadurch erreicht, dass die Fachleute Zugang zu einem viel höheren Maß an Kompetenz und Kontrolle erhalten. Ein Ziel, das Sie, mit einer Spezialisierung von hoher Intensität und Präzision als erreicht ansehen können.





“

Wenn es Ihr Ziel ist, sich beruflich weiterzuentwickeln und eine Qualifikation zu erwerben, die es Ihnen ermöglicht, mit den Besten zu konkurrieren, dann sind Sie hier genau richtig: Willkommen bei TECH"



Allgemeine Ziele

- ◆ Befähigung zum Unterrichten von Schülern, die von Ausgrenzung bedroht sind
- ◆ Definieren der Hauptmerkmale der inklusiven Bildung
- ◆ Anwendung von Techniken und Strategien zur Intervention bei der Vielfalt der Schüler sowie der Bildungsgemeinschaft: Familien und Umfeld
- ◆ Analyse der Rolle von Lehrkräften und Familien im Kontext der inklusiven Bildung
- ◆ Interpretation aller Elemente und Aspekte der Lehrkräftevorbereitung in der integrativen Schulbildung
- ◆ Entwicklung der Fähigkeit der Studenten, ihre eigene Methodik und ihr eigenes Arbeitssystem zu entwickeln
- ◆ Verinnerlichung der Typologie von Schülern, die gefährdet und sozial ausgegrenzt sind, und der Frage, wie das Bildungssystem auf sie reagieren sollte
- ◆ Beschreibung der Funktionsweise des Kinder- und Jugendschutzsystems
- ◆ Untersuchung der verschiedenen Arten von Schutzmaßnahmen und deren Behandlung im schulischen Umfeld
- ◆ Analyse von Situationen des Kindesmissbrauchs und der Protokolle für das Vorgehen der Lehrkräfte
- ◆ Die Entwicklungsstufen von der Geburt bis zur Adoleszenz identifizieren; erreichen, dass die Schüler die Auswirkungen kognitiver, kommunikativer, motorischer und emotionaler Prozesse auf die kindliche Entwicklung selbst einschätzen können
- ◆ Erkennen von verschiedenen Risikofaktoren, die die Entwicklung während des gesamten Lebenszyklus verändern können
- ◆ Beschreibung der allgemeinen Lebensumstände der Schüler, die unterrichtet werden, und wie sich diese auf ihr schulisches Umfeld auswirken können
- ◆ Erfahren, wie man auf Schüler unter Vormundschaft und deren Familien im schulischen Umfeld reagiert
- ◆ Anwendung der Mediation als pädagogisches Instrument zur Konfliktlösung und Harmonisierung der Bildungsgemeinschaft
- ◆ Der Student soll in die Lage versetzt werden, Schüler, die Merkmale aufweisen, die mit dem Spektrum der Hochbegabung vereinbar sind, zu erkennen und deren Erkennung einzuleiten
- ◆ Vertrautmachen mit den wichtigsten Merkmalen von Hochbegabung, sowie der pädagogische und rechtliche Rahmen, in den diese Realität eingebettet ist
- ◆ Dem Studenten die wichtigsten Beurteilungsinstrumente sowie die Kriterien aufzeigen, um den Prozess der Identifizierung des spezifischen Bildungsbedarfs, der sich aus den Hochbegabungen ergibt, abzuschließen
- ◆ Den Studenten in der Anwendung von Techniken und Strategien für pädagogische Interventionen zu unterweisen, sowie für die Orientierung der Reaktion in den verschiedenen außerschulischen Bereichen
- ◆ Entwicklung der Fähigkeit des Studenten, spezifische Anpassungen zu entwickeln sowie integrale Programme im Rahmen des Bildungsprojekts und des Plans der Aufmerksamkeit für die Vielfalt eines Zentrums mitzuarbeiten oder zu fördern
- ◆ Bewertung der Mehrdimensionalität hoher Fähigkeiten und der Notwendigkeit multiprofessioneller Interventionen mit flexiblen und anpassungsfähigen Methoden auf der Grundlage einer inklusiven Vision
- ◆ Innovation und die Anwendung neuer Technologien durch die Studenten als Rückgrat und nützliches Element im Bildungsprozess festigen
- ◆ In den Studenten die nötige Sensibilität und Initiative wecken, damit sie die treibende Kraft hinter dem notwendigen Paradigmenwechsel werden, der ein inklusives Bildungssystem möglich macht



Spezifische Ziele

Modul 1. Integrative Erziehung und soziale Eingliederung

- ◆ Beschreibung der wichtigsten Konzepte im Zusammenhang mit Bildung und sozialer Integration
- ◆ Traditionelle Methoden der Erziehung erklären
- ◆ Definition der wichtigsten integrativen Erziehungsmethoden
- ◆ Die Bedürfnisse der Schüler identifizieren
- ◆ Die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Schule identifizieren
- ◆ Planung eines bedarfsgerechten Bildungsangebots

Modul 2. Vorbereitung von Lehrkräften auf eine integrative Schule

- ◆ Beschreibung der historischen Entwicklung der Exklusivität im Klassenzimmer
- ◆ Die wichtigsten Quellen für integrative Einstellungen interpretieren
- ◆ Analyse der wichtigsten Komponenten der Lehrkräftefortbildung
- ◆ Anleitung zu verschiedenen Modellen der integrativen Beschulung
- ◆ Werkzeuge zum Studium im Bereich der Exklusivität nutzen
- ◆ Effektivere Auslegung der integrativen Schulbildung

Modul 3. Die Rolle der Familie und der Gemeinschaft bei der inklusiven Beschulung

- ◆ Definition der verschiedenen Familientypen, die es gibt
- ◆ Techniken und Strategien für die Intervention angesichts der Vielfalt von Familien anwenden
- ◆ Erklärung, wie Sie mit diesen Familien in einer integrativen Schule arbeiten können
- ◆ Richtlinien für die aktive Beteiligung von Familien am Bildungsprozess ihrer Kinder
- ◆ Die Rolle der Gesellschaft in der integrativen Schule analysieren
- ◆ Die Rolle der Familien in Lerngemeinschaften beschreiben
- ◆ Die Fähigkeit des Studenten fördern, seine eigene Methodik und sein eigenes Arbeitssystem zu entwickeln

Modul 4. Wichtigste psychologische Theorien und Stufen der menschlichen Entwicklung

- ◆ Eine ganzheitliche Sicht auf die menschliche Entwicklung erhalten und die Schlüsselfaktoren liefern, um über dieses Wissensgebiet zu reflektieren
- ◆ Beschreibung der Merkmale und Beiträge der verschiedenen theoretischen Modelle der Entwicklungspsychologie
- ◆ Die wichtigsten Theorien zur Erklärung der menschlichen Entwicklung verwalten
Die Studenten werden die wichtigsten theoretischen Positionen kennen, die die Veränderungen von der Geburt bis zur Adoleszenz erklären
- ◆ Erklärung der Vorgänge in den einzelnen Entwicklungsstadien sowie der Übergangszeiten von einem Stadium zum anderen

Modul 5. Bindung und Verbundenheit

- ◆ Die Bedeutung von Bindungsstilen in unseren Beziehungen zu anderen erklären
- ◆ Beschreibung der Bindungsstile und wie sie unsere Art der Interaktion in der Gesellschaft beeinflussen
- ◆ Erläuterung der aktuellen Bindungstheorie und der vorangegangenen Theorien, die sie inspiriert haben
- ◆ Erstellen eines Zusammenhangs zwischen dem Erziehungsstil der Bezugsperson und dem Bindungsstil, den das Kind zu diesem Erwachsenen entwickeln wird
- ◆ Beschreibung der möglichen psychologischen Folgen eines unsicheren Bindungsmusters
- ◆ Beschreibung, wie der Bindungsstil das Lernen und die Interaktion eines Kindes im Bildungskontext beeinflussen kann
- ◆ Definition von Richtlinien für den Aufbau sicherer Kontexte mit Kindern und Jugendlichen im Klassenzimmer

Modul 6. Das Bildungssystem als ein Bereich der sozialen Ausgrenzung

- ◆ Beschreibung der Auswirkungen des Bildungssystems auf die Integration verschiedener sozialer Gruppen, die traditionell ausgeschlossen sind
- ◆ Einschätzung der Bedeutung der inklusiven Schule für die Berücksichtigung der Vielfalt der Studenten
- ◆ Die wichtigsten Bedürfnisse erkennen, die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SEN) haben können
- ◆ Vertiefung in hochbegabte Schüler und die Modelle der Betreuung ihrer SEN
- ◆ Die Beziehung zwischen Integration und Multikulturalität herstellen
- ◆ Die Bedeutung des kooperativen Lernens für die Integration zu erklären
- ◆ Förderung des Wertes der Koedukation im Hinblick auf die Verringerung der schulischen Ausgrenzung
- ◆ Die einflussreichsten Aspekte des sozialen Klimas im Klassenzimmer identifizieren

Modul 7. Das Jugendschutzsystem

- ◆ Analyse des rechtlichen Rahmens des Kinderschutzsystems
- ◆ Definition der grundlegenden Konzepte des Schutzes
- ◆ Identifizierung der verschiedenen Arten von Schutzmaßnahmen
- ◆ Erläuterung der Funktionsweise von Wohnheimen und ihrer Koordination mit der Schule
- ◆ Entwicklung von Fähigkeiten zur Intervention im schulischen Umfeld bei Kindern, die in Pflegefamilien leben oder adoptiert wurden

Modul 8. Das schulische Umfeld in Bezug auf Schüler unter Vormundschaft

- ◆ Definition der besonderen Merkmale von Kindern unter Vormundschaft
- ◆ Erwerb von Kenntnissen über die besonderen Bedürfnisse von Kindern in Betreuung pflegebedürftige Kinder
- ◆ Definition der verschiedenen Akteure, die am Vormundschaftsverfahren und an der Entscheidungsfindung beteiligt sind

- ◆ Beschreibung der verschiedenen Schutzmaßnahmen
- ◆ Aneignung von Hilfsmitteln zur Bewältigung von Situationen, die durch die Vormundschaft bedingt sind
- ◆ Die Notwendigkeit der Koordination zwischen den verschiedenen sozialen Akteuren des Kindes unter Vormundschaft verinnerlichen und verankern
- ◆ Echte Alternativen im Bereich der sozialen und beruflichen Eingliederung bieten

Modul 9. Maßnahmen von Schulen im Falle von Kindesmisshandlung

- ◆ Definition des Konzepts und der Typologie der Kindesmisshandlung in all ihren möglichen Varianten
- ◆ Erkennen der Folgen von Kindesmisshandlung, einschließlich der Entwicklungs- und Verhaltensfolgen
- ◆ Identifizierung und Umsetzung von Protokollen zur Erkennung von Kindesmissbrauch in verschiedenen Kontexten
- ◆ Erkennung von Misshandlungen unter Gleichaltrigen im schulischen Kontext und Wissen, wie man sich in solchen Situationen verhält
- ◆ Erkennung und Verständnis von Gewalt zwischen Kindern und Eltern, wobei die möglichen Ursachen zu erkennen sind, um Interventionsstrategien zu entwickeln
- ◆ Festlegung von Kriterien für das Eingreifen und die Koordinierung von Fällen: verfügbare Ressourcen, beteiligte Institutionen, Familie, Lehrkräften usw.

Modul 10. Schulmediation als Instrument der Integration

- ◆ Analyse der Konflikte, die im pädagogischen Umfeld auftreten
- ◆ Die Konzeptualisierung der Schulmediation untersuchen
- ◆ Festlegung der Schritte, die für eine angemessene Durchführung der Mediation zu befolgen sind
- ◆ Vertiefung des pädagogischen Wertes der Schulmediation
- ◆ Fähigkeiten erwerben, um Mediation in die Praxis umzusetzen
- ◆ Den geeigneten Raum für die Durchführung von Mediation im Klassenzimmer schaffen

Modul 11. Bildungsparadigma und pädagogischer Rahmen der Hochbegabung

- ♦ Die Charakteristika des gegenwärtig entstehenden Bildungsparadigmas in unserem pädagogischen und wissenschaftlichen Rahmen kennen
- ♦ Die Rollen, die die verschiedenen Bildungsakteure im neuen Paradigma spielen, unterscheiden
- ♦ Die theoretischen Grundlagen des Lernprozesses beim Individuum in Erinnerung rufen
- ♦ Erkennen der Vorteile einer Berücksichtigung der Vielfalt im Gegensatz zu überholten Bildungsmodellen, die uns nicht mehr dienen
- ♦ Erkundung der möglichen Wege zu einer qualitativ hochwertigen Bildung
- ♦ Den Platz von Hochbegabungen in diesem neuen Szenario des Wandels zu verstehen
- ♦ Die wissenschaftlichen Grundlagen der Hochbegabung und der unterschiedlichen kognitiven Funktionen dieser Schüler kennenlernen
- ♦ Die verschiedenen Modelle und Theorien, die Hochbegabung definieren, aus verschiedenen Blickwinkeln interpretieren
- ♦ Vertiefung der Untersuchung von Begabungen in unserem unmittelbaren Umfeld
- ♦ Die pädagogischen Herausforderungen der Gegenwart und die Ziele einer Schule des 21. Jahrhunderts teilen
- ♦ Integrative Bildung und die Beachtung von Vielfalt als ein Grundrecht aller Schüler verstehen
- ♦ Analyse des pädagogischen und rechtlichen Rahmens anhand der verschiedenen institutionellen Ebenen, die das Recht und die Grundlagen der Bildung kennzeichnen

Modul 12. Definition und Klassifizierung von Hochbegabung

- ♦ Unterscheiden zwischen sonderpädagogischem und spezifischem Förderbedarf
- ♦ Die Kriterien der maximalen Normalität zu verstehen, die die integrative Erziehung anstrebt
- ♦ Verstehen, wie die Aufmerksamkeit auf Vielfalt vertikal durch das gesamte Bildungssystem strukturiert ist
- ♦ Die Struktur des Bildungssystems verstehen und wissen, wie Bildungsprojekte und -pläne entwickelt werden
- ♦ Die Grundlagen der Organisation des Lehrplans auf Schul- und Klassenebene verstehen

- ♦ Die verschiedenen Möglichkeiten der Unterrichtsorganisation im Rahmen einer personalisierten, adaptiven oder integrativen Betreuung kennen
- ♦ Verständnis der Funktionsweise und der Kompetenzen von Bildungsberatungsteams und ihrer Rolle bei der Berücksichtigung von Vielfalt und Hochbegabung
- ♦ Analyse des historischen Hintergrunds der Hochbegabung sowohl auf weltweiter als auch auf europäischer Ebene

Modul 13. Identifizierung von Hochbegabung

- ♦ Beschreibung der Entwicklung des Konzepts der Intelligenz anhand der verschiedenen Modelle und Theorien
- ♦ Kritik an den Definitionen von Intelligenz, die sich im Laufe der Geschichte herausgebildet haben
- ♦ Begründung der aktuellen Definitionen von menschlicher Intelligenz
- ♦ Die aktuellen Definitionen von Hochbegabung kennen
- ♦ Kritik an den Maßnahmen der verschiedenen Bildungsverwaltungen in Bezug auf Hochbegabung
- ♦ Die differentielle kortikale Entwicklung von Hochbegabung sowohl auf struktureller als auch auf funktioneller Ebene verstehen
- ♦ Das Modell der Differentialdiagnose als Grundlage für jede Art von Intervention analysieren

Modul 14. Neuropsychologie der Hochbegabung

- ♦ Die Bedeutung von Emotionen für das Lernen demonstrieren
- ♦ Beschreibung der Vorteile von Spiel und motorischer Aktivität im Lernprozess
- ♦ Organisierung kleiner pädagogischer Praktiken auf der Grundlage neuropädagogischer Erkenntnisse, um ihre Wirkung zu testen
- ♦ Anwendung kognitiver Strategien im Lernprozess selbst sowie im Unterricht
- ♦ Die Besonderheiten des jugendlichen Gehirns und die Mechanismen von Belohnung, Selbstbeherrschung und Motivation verstehen
- ♦ Unterscheidung zwischen den in der Erziehung angewandten Neuromythen und den auf neuropädagogischen Postulaten basierenden Erziehungspraktiken

- ♦ Divergentes Denken und Kreativität als unterschiedliche Eigenschaft verstehen
- ♦ Überprüfung von Fallstudien, in denen besondere Bildungsbedürfnisse, die sich aus der Hochbegabung ergeben, behandelt werden
- ♦ Ermittlung erfolgreicher pädagogischer Maßnahmen auf der Grundlage der Analyse von Fällen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen
- ♦ Die Intervention zur Verbesserung des Selbstwertgefühls und der Selbsterkenntnis des Einzelnen kennen
- ♦ Analyse von Problemlösungsstrategien und deren Anwendung bei hochbegabten Schülern
- ♦ Kenntnis der Dimensionen des Lernens und der auf die individuelle Behandlung ausgerichteten Planung
- ♦ Analyse der gnostischen, mnesischen und aufmerksamkeitsbezogenen Mechanismen und Vorschläge für die pädagogische Praxis

Modul 15. Klinische Aspekte und Bildungsbedarf bei Hochbegabung

- ♦ Die nicht-pathologischen klinischen Aspekte von Hochbegabung beschreiben
- ♦ Kritik an den Referenzhandbüchern und ihrer Anwendbarkeit auf den Bereich der Hochbegabung
- ♦ Die biologischen, psychologischen und sozialen Grundlagen des klinischen Modells verstehen
- ♦ Analyse der verschiedenen Arten von Dyssynchronie, die mit Hochbegabung einhergehen
- ♦ Vergleich der internen Dyssynchronie mit der externen Dyssynchronie unter klinisch-pädagogischen Gesichtspunkten
- ♦ Das Vorhandensein des Pygmalion-Effekts im Klassenzimmer zu interpretieren, sowohl positiv als auch negativ
- ♦ Die Möglichkeit des Vorhandenseins des Identitätsdiffusionssyndroms bei Heranwachsenden kennen
- ♦ Übererregbarkeit und ihr wahrscheinliches Auftreten bei Hochbegabten verstehen
- ♦ Unterscheidung zwischen den verschiedenen Arten von Übererregbarkeit und ihren Erscheinungsformen

Modul 16. Neue Technologien in der Bildung von Kindern mit Hochbegabung

- ♦ Verständnis für den dringenden Bedarf an spezifischer Fortbildung für Lehrkräfte im Bereich der Hochbegabung
- ♦ Diskussion über die Vor- und Nachteile der Umgestaltung des Bildungswesens durch neue technologische Methoden und Werkzeuge
- ♦ Über digitale Bildungsinhalte, digitale Tools und Bildungsplattformen lernen
- ♦ Schaffung einer Basis von technologischen Ressourcen, die für die pädagogische Praxis genutzt werden können
- ♦ Vergleich digitaler Ressourcen und Erfahrungsaustausch im Hinblick auf die Erstellung dieser Ressourcenbank
- ♦ Die Institutionen kennenlernen, die sich für integrative Bildung, für Forschung und für die Verteidigung der Rechte von Schülern mit Hochbegabung einsetzen

Modul 17. Pädagogische Strategien und Methoden

- ♦ Identifizierung der Bildungsbedürfnisse von Schülern mit Hochbegabung
- ♦ Die Bedeutung der Umsetzung präziser Lehrplananpassungen verstehen
- ♦ Kritik an den verschiedenen von den Bildungsbehörden vorgeschlagenen Bildungsmaßnahmen üben und dabei die Vor- und Nachteile analysieren
- ♦ Aufzeigen der Notwendigkeit eines frühzeitigen Eingreifens und der notwendigen Begleitmaßnahmen einer integrierten und proaktiven Diagnose
- ♦ Verständnis der unterschiedlichen Rhythmen der kognitiven, körperlichen und emotionalen Entwicklung sowie der Auswirkungen von Dyssynchronitäten in dieser Entwicklung
- ♦ Die Einordnung der Hochbegabung in das breite Spektrum, das diese multidimensionale Realität darstellt, kennen
- ♦ Interpretation der unterschiedlichen kognitiven Profile
- ♦ Unterscheidung zwischen quantitativen und qualitativen Cut-off-Punkten auf beiden Seiten der statistischen Verteilung der Bevölkerung
- ♦ Die Merkmale der intellektuellen Frühreife im Säuglings- und Grundschulalter kennen
- ♦ Reale Fälle von intellektueller Frühreife analysieren
- ♦ Die verschiedenen Arten von Talent, sowohl einfach als auch zusammengesetzt, beschreiben
- ♦ Reale Fälle der verschiedenen Arten von einfachen und zusammengesetzten Talenten überprüfen

Modul 18. Selbstgesteuertes Lernen

- ♦ Analyse der unterschiedlichen Merkmale und der Komplexität von Hochbegabung sowie der zugrunde liegenden klinischen Variablen
- ♦ Praktische Fälle von Hochbegabung im Sekundarbereich kennenlernen
- ♦ Interpretation geschlechts- und entwicklungsspezifischer Unterschiede, die mit Hochbegabung einhergehen
- ♦ Erörterung der Bedeutung einer Bewertung und Berücksichtigung der kognitiven Lernstile der Studenten bei der Gestaltung von Bildungsprogrammen
- ♦ Analyse der verschiedenen Modelle, die Lernstile erklären
- ♦ Lernstile mit kognitiven Stilen vergleichen
- ♦ Vergleich von Instrumenten zur Beurteilung von kognitiven Lernstilen

Modul 19. Kreativität und emotionale Erziehung im Klassenzimmer

- ♦ Planung von pädagogischen Maßnahmen und präzisen Ausrichtungen, um die Entwicklung der einzelnen Lernstile zu fördern
- ♦ Kenntnis der wichtigsten Hindernisse und zu vermeidenden Aspekte, um die normale Entwicklung der Studenten nicht zu beeinträchtigen und ihre Lernstile zu respektieren
- ♦ Diskussion über die Berücksichtigung von Lernstilen und deren Auswirkungen auf die verschiedenen Bildungsstufen
- ♦ Den Prozess der Identifizierung spezifischer Bildungsbedürfnisse kennen, die sich aus den Hochbegabungen ergeben
- ♦ Planung der am häufigsten gestellten Fragen und Antworten rund um die Feststellung der Fähigkeiten von Schülern
- ♦ Strategien und Projekte zur Früherkennung in Schulen vorschlagen
- ♦ Unterscheidung zwischen individueller Erkennung und der Erkennung in der Gruppe
- ♦ Überprüfung der in unserer Umgebung durchgeführten Screening-Projekte
- ♦ Kenntnis der verschiedenen Protokolle und Nachweisinstrumente, die mit Lehrkräften, Studenten und Familien durchgeführt werden
- ♦ Anwendung von Erkennungsinstrumenten in engen Zusammenhängen

Modul 20. Neurolinguistik und Hochbegabung

- ♦ Die Bedeutung von Sprache und neurolinguistischem Programmieren als Unterstützung für den Bildungsprozess begründen
- ♦ Überprüfung der Bedeutung der exekutiven Funktionen im Lernprozess
- ♦ Anwendung von Techniken des Emotionsmanagements und der sozialen Kompetenz in der pädagogischen Praxis
- ♦ Strategien für die Begleitung und Intervention bei Familien vorschlagen
- ♦ Überprüfung der Strategien der emotionalen Intelligenz, die bei der Intervention in Familien mit hochbegabten Kindern angewandt werden
- ♦ Überprüfung der pädagogischen Intervention auf der Grundlage von Bildungsprojekten und Plänen zur Berücksichtigung von Vielfalt
- ♦ Kritik an den Ausbildungsplänen für Lehrer
- ♦ Innovative Pläne für die Ausbildung von Lehrern vorschlagen, die dem aktuellen Wissensstand angepasst sind

Modul 21. Neue Technologien und kooperatives Lernen

- ♦ Identifizierung neuer Technologien zum Nutzen des Lernens
- ♦ Erkennung neuer Bildungsplattformen
- ♦ Kenntnisse der materiellen Codes der neuen Technologien

Modul 22. Intervention bei Hochbegabung

- ♦ Das Modell der integrierten Diagnose und seine Phasen kennen
- ♦ Die Komorbiditäten zu kennen, die in der Regel mit dem Spektrum der Hochbegabung einhergehen
- ♦ Unterscheidung zwischen Manifestationen oder Symptomen, die mit einer Hochbegabung zusammenhängen könnten, und Symptomen, die mit dem Vorliegen von Störungen zusammenhängen könnten
- ♦ Die Entscheidungsfindung auf der Grundlage der Erstdiagnose organisieren
- ♦ Konkrete Aktionslinien für pädagogische Interventionen vorschlagen
- ♦ Analyse der vorgeschlagenen Interventionslinien auf familiärer und persönlicher Ebene anhand von praktischen Fällen und Bewertung ihrer Auswirkungen

03

Kompetenzen

Sobald alle Inhalte studiert wurden und die Ziele des Weiterbildenden Materstudiengangs in Inklusive Bildung: Soziale Ausgrenzung und Hochbegabung erreicht sind, verfügt die Fachkraft überragende Kompetenz und Leistung in diesem Bereich. Ein umfassender Ansatz in einer Spezialisierung auf hohem Niveau, die den Unterschied macht.



“

Hervorragende Leistungen in jedem Beruf zu erzielen, erfordert Anstrengung und Ausdauer. Vor allem aber brauchen Sie die Unterstützung von Fachleuten, die Ihnen den nötigen Schwung geben, mit den nötigen Mitteln und der nötigen Unterstützung. Bei TECH stellen wir Ihnen alles zur Verfügung, was Sie brauchen"



Allgemeine Kompetenzen

- ♦ Anwendung der erworbenen Kenntnisse in der Praxis, mit einer guten theoretischen Grundlage, um alle Probleme zu lösen, die im Arbeitsumfeld auftreten, und sich an neue Herausforderungen im Zusammenhang mit ihrem Studienbereich anzupassen
- ♦ Integration der im Rahmen des weiterbildenden Masterstudiengangs erworbenen Kenntnisse mit dem Vorwissen sowie Reflexion über die Auswirkungen der beruflichen Praxis unter Anwendung persönlicher Werte, um so die Qualität der angebotenen Dienstleistung zu verbessern
- ♦ Vermittlung der erworbenen theoretischen und praktischen Kenntnisse sowie Entwicklung der Kritik- und Argumentationsfähigkeit vor einem spezialisierten und nicht spezialisierten Publikum in klarer und eindeutiger Form
- ♦ Entwicklung von Selbstlernfähigkeiten, die es ihnen ermöglichen, sich weiterzubilden, um die Leistung ihrer Tätigkeit zu verbessern
- ♦ Kenntnisse besitzen und verstehen, die eine Grundlage oder Gelegenheit für Originalität bei der Entwicklung und/oder Anwendung von Ideen bieten, häufig in einem Forschungskontext
- ♦ Anwenden des erworbenen Wissens und der Problemlösungsfähigkeiten in neuen oder ungewohnten Umgebungen innerhalb breiterer (oder multidisziplinärer) Kontexte, die mit ihrem Studienbereich zusammenhängen
- ♦ Wissen integrieren und sich der Komplexität der Formulierung von Urteilen auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen zu stellen, einschließlich Überlegungen zur sozialen und ethischen Verantwortung im Zusammenhang mit der Anwendung ihres Wissens und ihrer Urteile
- ♦ Vermittlung von Erkenntnissen, Wissen und den dahinter stehenden Überlegungen an Fachleute und Nichtfachleute in klarer und eindeutiger Form für Fach- und Laienpublikum klar und unmissverständlich
- ♦ Über die Lernfähigkeiten verfügen, die Sie in die Lage versetzen, ihr Studium weitgehend selbstgesteuert oder autonom fortzusetzen





Spezifische Kompetenzen

- ◆ Identifizierung der Elemente und Grundsätze der inklusiven Bildung als pädagogisches Modellsystem für die Erziehung und Entwicklung von Schülern, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind
- ◆ Definition eines geeigneten Unterrichtsstils als optimales Modell für die Umsetzung der Parameter der inklusiven Bildung und deren Anpassung an den jeweiligen Einzelfall
- ◆ Entwicklung von Richtlinien zur Förderung der Beteiligung der Familie an der Schule als relevanter und wesentlicher Akteur für die ganzheitliche Entwicklung der Schüler
- ◆ Differenzierung der Entwicklungsstufen, um die Bedürfnisse und Merkmale der Kinder in den einzelnen Altersstufen zu verstehen
- ◆ Unterscheidung der verschiedenen Bindungsstile, um auf die Reaktionen und Verhaltensweisen der Schüler eingehen zu können und eine bessere Anpassung der pädagogischen Intervention vornehmen zu können
- ◆ Analyse des eigenen Bildungssystems als Bereich der sozialen Ausgrenzung von Schülern, um auf die Vielfalt im Bildungswesen reagieren zu können
- ◆ Erkennung der verschiedenen Schutzmaßnahmen und ihrer Funktionsweise als wesentlicher Bestandteil der Gestaltung eines inklusiven Bildungssystems, das den Bedürfnissen der betreuten Schüler gerecht werden kann
- ◆ Ausarbeitung von Lehrplänen, die die Bedürfnisse ausgrenzungsgefährdeter Schüler in einer Weise berücksichtigen, die ihre ganzheitliche Entwicklung sowohl in der Schule als auch in ihrem Umfeld begünstigt
- ◆ Erkennen von Situationen der Kindesmisshandlung, um vom Bildungszentrum aus Programme und Interventionspläne zu erstellen

- ♦ Organisation von Mediationsteams als grundlegendes Instrument für die Konfliktlösung und den sozialpädagogischen Zusammenhalt und Schaffung eines positiven sozialen Klimas im Klassenzimmer
- ♦ Organisation von Aktivitäten zum Emotionsmanagement im Klassenzimmer
- ♦ Kenntnis der Merkmale der Lehrplananreicherung sowie der verschiedenen Modelle, die derzeit angewandt werden
- ♦ Die Notwendigkeit einer Bereicherung des Lehrplans für alle Schüler begründen
- ♦ Erörterung der Vor- und Nachteile der Flexibilisierung oder Beschleunigung bei Hochbegabungen
- ♦ Beschreibung des Modells der Lehrplananpassung, das für hochbegabte Schüler erforderlich ist
- ♦ Kenntnis des Modells der Lehrplananpassung, das für alle Studenten geeignet ist
- ♦ Überprüfung der Bedeutung der Metakognition für den Lernprozess
- ♦ Verständnis der Bedeutung des selbstgesteuerten Lernens für das Selbstmanagement von Denken, Verhalten und Motivation
- ♦ Erkennen der Bedeutung von emotionaler Intelligenz im Klassenzimmer und der verschiedenen Modelle der emotionalen Erziehung
- ♦ Erwerb von pädagogischen Fähigkeiten zum Umgang mit Hyperemotivität und Demotivation bei hochbegabten Schülern
- ♦ Die Nutzung von persönlichen Lernumgebungen und Werkzeugen zur Förderung der Metakognition bewerten
- ♦ Dynamische Lernerfahrungen, die auf der Anwendung des neurolinguistischen Programmierens basieren
- ♦ Anwendung von Strategien bei der Auswahl und Organisation von Informationen, um die eigene Praxis zu reflektieren
- ♦ Überprüfung von Instrumenten, Tests, Registern, Auswertungen und Folgeplänen bei der Anwendung von NLP
- ♦ Beschreibung der Grundlagen des kooperativen Lernens in man Hochbegabung
- ♦ Analyse der Struktur des kooperativen Lernens
- ♦ Diskussion über kooperative Lernstrategien für die gesamte Gruppe
- ♦ Überprüfung von Forschung und Projekten zum kooperativen Lernen
- ♦ Kritik an pädagogischen Erfahrungen, die auf kooperativem Lernen in verschiedenen Phasen der Fortbildung basieren
- ♦ Reflektieren über die Rolle des Dozenten als Vermittler im kooperativen Lernprozess
- ♦ Den Einsatz neuer Technologien mit anderen Bildungsinstrumenten vergleichen
- ♦ Differenzieren zwischen Informationstechnologien, Lerntechnologien und Technologien zur Befähigung von Studenten
- ♦ Begründung der Notwendigkeit, die digitale Kompetenz von Lehrkräften und Lernenden zu fördern
- ♦ Diskussion über die Vor- und Nachteile der Umgestaltung des Bildungswesens durch neue technologische Methoden und Werkzeuge
- ♦ Erkundung der pädagogischen Erfahrungen, die in der Vorschulerziehung gemacht werden und mit den Interessensschwerpunkten der Schüler zusammenhängen
- ♦ Analyse von Programmen zur kognitiven Stimulation in der Vorschulerziehung
- ♦ Planung innovativer Bildungsmaßnahmen in der Vorschule auf der Grundlage der Organisation des Lehrplans in dieser Phase
- ♦ Analyse der Auswirkungen des flipped classroom in verschiedenen Bildungsstufen
- ♦ Erörtern der Vor- und Nachteile der Verwendung von Gamifizierung als Lehr- und Lernmethode



- ◆ Vorschläge für Aktivitäten und Strategien zur Umsetzung der Kunsterziehung als tragendes Element und parallel zu den übrigen Bildungsbereichen
- ◆ Kenntnis über virtuelle Lernumgebungen, die die Lernkurve steuern und sich an das Tempo des Schülers in verschiedenen Bildungsphasen anpassen
- ◆ Überprüfung der Merkmale des projektbasierten Lernens, sowohl vertikal als auch horizontal
- ◆ Bewertung der Erfahrungen in der Primar- und Sekundarstufe im Zusammenhang mit der Nutzung von mobilen Geräten und verschiedenen frei nutzbaren Applikationen
- ◆ Über digitale Bildungsinhalte, digitale Tools und Bildungsplattformen lernen
- ◆ Kenntnis über die Anwendung der Dialoggespräche in verschiedenen Lehrplanbereichen
- ◆ Schaffung einer Basis von technologischen Ressourcen, die für die pädagogische Praxis genutzt werden können
- ◆ Vergleich digitaler Ressourcen und Erfahrungsaustausch im Hinblick auf die Erstellung dieser Ressourcenbank
- ◆ Einbringen von Erfahrungen, Wissen und eigenen Ausarbeitungen, die dazu beitragen, das Gelernte zu festigen und zu übertragen
- ◆ Erarbeitung von Ideen und Ansätzen, die den Teilnehmern dieser Fortbildung als Bildungsbegleiter oder Projektmoderator als Richtschnur für ihr künftiges Handeln dienen können
- ◆ Einen personalisierten Aktions-, Beratungs- oder Interventionsplan im Bildungsbereich unter dem Gesichtspunkt des Talentmanagements im Klassenzimmer zu erstellen

04

Kursleitung

Im Rahmen des Gesamtqualitätskonzepts unseres Programms ist TECH stolz darauf, Ihnen einen Lehrkörper von höchstem Niveau zu bieten, der aufgrund seiner nachgewiesenen Erfahrung im Bildungsbereich ausgewählt wurde. Fachleute aus verschiedenen Bereichen und mit unterschiedlichen Kompetenzen, die ein komplettes multidisziplinäres Team bilden. Eine einzigartige Gelegenheit, von den Besten zu lernen.



“

Unsere Dozenten stellen Ihnen ihre Erfahrung und ihre didaktischen Fähigkeiten zur Verfügung, um Ihnen einen anregenden und kreativen Spezialisierungsprozess zu bieten"

Internationaler Gastdirektor

Cathy Little, promovierte Pädagogin, unterrichtet seit langem Kinder und Jugendliche in Vorschulen und Grundschulen. Besonders bekannt ist sie für ihre umfangreiche Erfahrung in der Sonderpädagogik, wo sie Studenten mit Autismus-Spektrum- und Verhaltensstörungen unterrichtet hat. In diesem Bereich war sie stellvertretende Leiterin einer Fördergruppe an einer renommierten Grundschule. Außerdem hat sie sowohl im Grund- als auch im Aufbaustudiengang gelehrt und war Direktorin für die Erstschtulung der Lehrkräfte der Universität von Sydney.

Während ihrer gesamten Laufbahn hat sie sich als Pädagogin erwiesen, der es ein Anliegen ist, allen Schülern eine ansprechende und positive Bildungserfahrung zu bieten. Ihre Interessengebiete sind hoher Unterstützungsbedarf und positive Verhaltensrichtlinien. Daher konzentriert sich ihre Forschungsarbeit auf die Untersuchung effizienter pädagogischer Modelle, die auf die komplexesten Lernschwierigkeiten eingehen.

In diesem Zusammenhang hat sich eines ihrer Projekte mit der Einstellung von Lehrern und der sozialen Eingliederung von Schülern mit Asperger-Syndrom beschäftigt. Sie hat auch mit der Universität Srinakharinwirot in Bangkok zusammengearbeitet, um das Verhalten, das Wissen und die Wahrnehmungen thailändischer Lehrer über Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störung zu untersuchen. Sie ist Mitglied der Internationalen Gesellschaft für Autismusforschung und Mitglied der Australischen Vereinigung für Sonderpädagogik.

Sie verfügt über eine umfangreiche Liste von veröffentlichten wissenschaftlichen Artikeln und Konferenzbeiträgen zum Thema Bildung. Außerdem hat sie das Buch Supporting Social Inclusion for Students with Autism Spectrum Disorders veröffentlicht. Für all dies wurde sie zweimal mit dem Teaching Excellence Award der Fakultät für Bildung und Sozialarbeit der Universität von Sydney, Sydney, ausgezeichnet.



Dr. Little, Cathy

- ♦ Direktorin für die Erstschtulung der Lehrkräfte der Universität von Sydney, Australien
- ♦ Stellvertretende Direktorin einer Grundschulfördergruppe
- ♦ Lehrerin an Vorschulen, Grundschulen und Sonderschulen
Promotion in Pädagogik
- ♦ Masterstudiengang in Sonderpädagogik an der Universität von Sydney, Australien
- ♦ Masterstudiengang in Vorschulerziehung an der Universität von Wollongong
- ♦ Masterstudiengang in Kleinkindpädagogik an der Universität Macquarie
- ♦ Hochschulabschluss in Grundschulpädagogik an der Universität von Sydney
Mitglied von: Australische Gesellschaft für Autismusforschung,
Internationale Gesellschaft für Autismusforschung

“

*Dank TECH können Sie
mit den besten Fachleuten
der Welt lernen.“*

Leitung



Hr. Notar Pardo, Francisco

- Pädagoge und Sozialerzieher
- Experte für Interventionen bei dysfunktionalen Familien und gefährdeten Kindern
- Interventionstechniker in der Familien- und Heimbetreuung



Dr. Medina Cañada, Carmen Gloria

- Direktorin des Kanarischen Instituts für Hochbegabung
- Hochschulabschluss in Psychologie mit Doktoratsstudium in klinischer Psychologie an der Universität La Laguna

Professoren

Fr. Rodríguez Ventura, María Isabel

- ◆ Leitung, Koordinatorin und Therapeutin, Gabinete Pedagógico Lanzarote S.L
- ◆ Koordination, Therapeutin und pädagogische Referentin bei Asociación Creciendo Yaiza
- ◆ Mitglied der Lanzarote-Delegation des Kanarischen Instituts für Hochbegabung
- ◆ Referentin und Autorin von Vorträgen zur "Prävention von *Bullying*" in verschiedenen Einrichtungen der Insel Lanzarote, organisiert vom Cabildo de Lanzarote
- ◆ Hochschulabschluss in Pädagogik an der Universität von La Laguna
- ◆ Masterstudiengang in Intervention bei Lernschwierigkeiten von ISEP

Hr. Aznar Rodríguez, Francisco Javier

- ◆ Neurosynchronie-Projektleiter in Alicante
- ◆ Fachreferent für Bewertungen und Interventionen am Internationalen Institut für Hochbegabung der Autonomen Region Valencia
- ◆ Hochschulabschluss in Psychopädagogik von der ULPGC
- ◆ Universitätskurs in Grundschulpädagogik von der ULPGC

Fr. Herrera Franquis, María del Carmen

- ◆ Direktorin des Kanarischen Instituts für Hochbegabung
- ◆ Leitung des Psychologischen Zentrums der Kanarischen Inseln, CePsiCan
- ◆ Forensische Psychologin, externe Mitarbeiterin und Mediatorin für Familie und Schule bei der Justizverwaltung der Kanarischen Regierung
- ◆ Hochschulabschluss in Psychologie
- ◆ Diplomstudium in Neuropsychologie
- ◆ Masterstudiengang in Forensischer Rechtspsychologie
- ◆ Experte für Psychotherapie mit europäischem Zertifikat in Psychologie

Dr. Hernández Felipe, Eduardo

- ◆ Ehrenamtlicher Psychologe in einem Frauen- und Kinderschutzhaus, bei The Catholic Worker Farm
- ◆ Psychologe, der für ein Soforthilfezentrum (CAI) für Minderjährige im Rahmen des Kinderschutzsystems zuständig ist
- ◆ Hochschulabschluss in Psychologie an der Universität von La Laguna
- ◆ Masterstudiengang in Intervention in der Familie an der Universität von Las Palmas de Gran Canaria
- ◆ Masterstudiengang in Allgemeine Gesundheitspsychologie an der Internationalen Universität von Valencia

Dr. Peguero Álvarez, María Isabel

- ◆ Fachärztin für Familien- und Gemeinschaftsmedizin
- ◆ Interims-Kinderarzt in der Primärversorgung seit 8 Jahren
- ◆ Koordinator des Primärversorgungsteams
- ◆ Hochschulabschluss in Allgemeinmedizin und Chirurgie an der Universität von Extremadura

Fr. Pérez Santana, Lirian Ivana

- ◆ Studienberatung an der IES Vega de San Mateo
- ◆ Direktorin der Delegation des Kanarischen Instituts für hohe intellektuelle Fähigkeiten
- ◆ Berufsberaterin bei CPEIPS NTRA. SRA DE LAS NIEVES, Teilzeitbeschäftigung
- ◆ Berufsbeamte
- ◆ Hochschulabschluss in Psychologie an der Universität von La Laguna
- ◆ Internationaler Masterstudiengang in Forensischer Psychologie von der Spanischen Gesellschaft für Verhaltenspsychologie

Hr. Gris Ramos, Alejandro

- ◆ Direktor und Mitautor des Masterstudiengangs in Digital Teaching and Learning der TECH Technologischen Universität
- ◆ Marketingberater von Beruf
- ◆ Referent und leidenschaftlich interessiert an Bildung und Einkommensgenerierung im Internet
- ◆ Gründer des Talent Clubs (clubdetalentos.com)
- ◆ Berufstechnischer Computer-Ingenieur

Fr. Antón Ortega, Noelia

- ◆ Therapeutische Pädagogin
- ◆ Sonderschullehrkraft an der CEIP MIGUEL Hernández

Fr. Antón Ortega, Patricia

- ◆ Psychologin am CIAF Interventionszentrum für Familienbetreuung in Alicante

Fr. Beltrán Catalán, María

- ◆ Pädagogin und Therapeutin bei Oriéntate POLARIS
- ◆ Co-Direktorin der spanischen Postbullying-Vereinigung
- ◆ Forschungsmitglied der LAECOVI-Universität von Cordoba





Dr. Carbonell Bernal, Noelia

- ◆ Promotion in Pädagogischer Psychologie an der Universität von Murcia
- ◆ Dozent. UNIR Hochschulabschluss in Grundschulpädagogik

Fr. Chacón Saiz, María Raquel

- ◆ Hochschulabschluss in Pädagogik
- ◆ Masterstudiengang in Pädagogik und Masterstudiengang in soziokultureller Animation.
- ◆ Sie arbeitet für das regionale Ministerium für Bildung und Wissenschaft in der Region Valencia als Bildungsberaterin für den Sekundarbereich und für die pädagogischen Dienste der Schulen

Fr. Pérez López, Juana

- ◆ Pädagogin Clda. n° 1404

Fr. Tortosa Casado, Noelia

- ◆ Koordination im der Familienbetreuung in Alicante

Fr. Jiménez Romero, Yolanda

- ◆ Territorialer Direktorin des Instituts für Hochbegabung Extremadura-Kastilien-La Mancha
- ◆ Studiengang in Grundschulbildung. Masterstudiengang in Neuropsychologie der Hochbegabung
- ◆ Masterstudiengang in Emotionaler Intelligenz Spezialist für NLP

05

Struktur und Inhalt

Die Inhalte dieser Spezialisierung wurden von den verschiedenen Dozenten dieses Programms mit einem klaren Ziel entwickelt: sicherzustellen, dass die Studenten alle notwendigen Fähigkeiten erwerben, um echte Experten in diesem Bereich zu werden. Der Inhalt dieses Programms ermöglicht es, alle Aspekte der verschiedenen Disziplinen in diesem Bereich kennenzulernen. Ein umfassendes und gut strukturiertes Programm, das den Studenten zu den höchsten Qualitäts- und Erfolgsstandards führen wird.

“

Durch eine sehr gut unterteilte Entwicklung werden Sie in der Lage sein, Zugang zu den aktuellsten Kenntnissen im Bereich der inklusiven Bildung: Soziale Ausgrenzung und Hochbegabung zu erhalten”

Modul 1. Inklusive Bildung und soziale Eingliederung

- 1.1. Konzept der inklusiven Bildung und seine wichtigsten Elemente
 - 1.1.1. Konzeptueller Ansatz
 - 1.1.2. Der Unterschied zwischen Integration und Eingliederung
 - 1.1.2.1. Das Konzept der Integration
 - 1.1.2.2. Das Konzept der Eingliederung
 - 1.1.2.3. Unterschiede zwischen Integration und Eingliederung
 - 1.1.3. Schlüsselemente der schulischen Eingliederung
 - 1.1.3.1. Strategische Schlüsselfragen
 - 1.1.4. Die inklusive Schule und das Bildungssystem
 - 1.1.4.1. Herausforderungen für das Bildungssystem
- 1.2. Inklusive Bildung und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt
 - 1.2.1. Konzept der Aufmerksamkeit auf die Vielfalt
 - 1.2.1.1. Arten von Vielfalt
 - 1.2.2. Maßnahmen zur Berücksichtigung von Vielfalt und Integration im Bildungsbereich
 - 1.2.2.1. Methodische Leitlinien
- 1.3. Mehrstufiger Unterricht und kooperatives Lernen
 - 1.3.1. Wichtige Konzepte
 - 1.3.1.1. Mehrstufiger Unterricht
 - 1.3.1.2. Kooperatives Lernen
 - 1.3.2. Kooperative Teams
 - 1.3.2.1. Konzeptualisierung von kooperativen Teams
 - 1.3.2.2. Funktionen und Prinzipien
 - 1.3.2.3. Wesentliche Elemente und Vorteile
 - 1.3.3. Vorteile des mehrstufigen Unterrichts und des kooperativen Lernens
 - 1.3.3.1. Vorteile des mehrstufigen Unterrichts
 - 1.3.3.2. Vorteile des kooperativen Lernens
 - 1.3.4. Hindernisse bei der Umsetzung einer inklusiven Schulbildung
 - 1.3.4.1. Politische Hindernisse
 - 1.3.4.2. Kulturelle Barrieren
 - 1.3.4.3. Didaktische Hindernisse
 - 1.3.4.4. Strategien zur Überwindung von Hindernissen
- 1.4. Soziale Eingliederung
 - 1.4.1. Soziale Inklusion und Integration
 - 1.4.1.1. Definition von Integration und Elementen
 - 1.4.1.2. Konzept der sozialen Eingliederung
 - 1.4.1.3. Eingliederung vs. Integration
 - 1.4.2. Eingliederung in der Erziehung
 - 1.4.2.1. Soziale Eingliederung in der Schule
- 1.5. Bewertung inklusiver Schulen
 - 1.5.1. Bewertungsparameter
- 1.6. IKT und SAD in integrativen Schulen
 - 1.6.1. IKT und UDL (universelles Design zum Lernen) in integrativen Schulen
 - 1.6.2. IKT
 - 1.6.2.1. Konzept und Definition von IKT
 - 1.6.2.2. Merkmale der IKT
 - 1.6.2.3. Telematik-Applikationen und Ressourcen
 - 1.6.2.4. IKT in integrativen Schulen
 - 1.6.3. Universelles Design für das Lernen
 - 1.6.3.1. Was ist UDL?
 - 1.6.3.2. Grundsätze des UDL
 - 1.6.3.3. Die Anwendung des UDL auf den Lehrplan
 - 1.6.3.4. Digitale Ressourcen und das UDL
 - 1.6.4. Digitale Medien zur Individualisierung des Lernens im Klassenzimmer



Modul 2. Vorbereitung von Lehrkräften auf eine integrative Schule

- 2.1. Historische Entwicklungen und Entwicklungen in der Fortbildung von Lehrkräften
 - 2.1.1. Das alte Paradigma: "Lehrkraftfortbildungsstätten"
 - 2.1.1.1. Was verstehen wir unter Lehrerausbildungsstätten?
 - 2.1.1.2. Hauptmerkmale der Fortbildungsstätten für Lehrkräfte
 - 2.1.2. Fortbildung von Lehrkräften im 21. Jahrhundert
 - 2.1.2.1. Hauptaspekte der Fortbildung von Lehrkräften
 - 2.1.2.2. Neue Herausforderungen im Bildungswesen
 - 2.1.3. Rechtlicher Rahmen
 - 2.1.3.1. Internationale Normen
- 2.2. Kontextualisierung der integrativen Schulbildung
 - 2.2.1. Wichtigste Merkmale
 - 2.2.1.1. Grundlegende Prinzipien
 - 2.2.1.2. Ziele der integrativen Schule von heute
- 2.3. Fortbildung von Lehrkräften für inklusive Bildung
 - 2.3.1. Vorläufige Fragen, die zu berücksichtigen sind
 - 2.3.1.1. Grundprinzipien und Ziele
 - 2.3.1.2. Wesentliche Elemente der Grundfortbildung
 - 2.3.2. Wichtigste Theorien und Modelle
 - 2.3.3. Kriterien für die Gestaltung und Entwicklung der Fortbildung von Lehrkräften
 - 2.3.4. Berufliche Fortbildung
 - 2.3.5. Profil der Lehrkraft
 - 2.3.6. Lehrkompetenzen in der inklusiven Fortbildung
 - 2.3.6.1. Die Hilfslehrkraft Funktionen
 - 2.3.6.2. Emotionale Kompetenzen
- 2.4. Emotionale Intelligenz im Unterricht
 - 2.4.1. Das Konzept der emotionalen Intelligenz
 - 2.4.1.1. Die Theorie von Daniel Goleman
 - 2.4.1.2. Das Vier-Phasen-Modell
 - 2.4.1.3. Modell der emotionalen Kompetenzen
 - 2.4.1.4. Modell der emotionalen und sozialen Intelligenz
 - 2.4.1.5. Theorie der multiplen Intelligenzen

- 2.4.2. Grundlegende Aspekte der emotionalen Intelligenz von Lehrkräften
 - 2.4.2.1. Die Emotionen
 - 2.4.2.2. Selbstwertgefühl
 - 2.4.2.3. Selbstwirksamkeit
 - 2.4.2.4. Entwicklung von emotionalen Kompetenzen
- 2.4.3. Selbstfürsorge für Lehrkräfte
 - 2.4.3.1. Strategien zur Selbstfürsorge
- 2.5. Die externen Elemente: Verwaltungen, Ressourcen und Familie
- 2.6. Die Qualität der inklusiven Bildung
 - 2.6.1. Eingliederung und Qualität
 - 2.6.1.1. Konzeptualisierung von Qualität
 - 2.6.1.2. Dimensionen der Qualität im Bildungswesen
 - 2.6.1.3. Parameter für Qualität in der inklusiven Schulbildung
 - 2.6.2. Erfolgreiche Erfahrungen

Modul 3. Die Rolle der Familie und der Gemeinschaft bei der inklusiven Beschulung

- 3.1. Die Vielfalt der aktuellen Familienmodelle
 - 3.1.1. Definition des Familienbegriffs
 - 3.1.2. Die Entwicklung des Begriffs der Familie
 - 3.1.2.1. Familie im 21. Jahrhundert
 - 3.1.3. Modelle von Familien
 - 3.1.3.1. Arten von Familienmodellen
 - 3.1.3.2. Erziehungsstile in Familienmodellen
 - 3.1.4. Erzieherische Betreuung für verschiedene Familienmodelle
- 3.2. Beteiligung der Familie an der Schule
 - 3.2.1. Familie und Schule als Entwicklungsbereiche
 - 3.2.2. Die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Bildungsakteuren
 - 3.2.2.1. Das Management Team
 - 3.2.2.2. Das Lehrteam
 - 3.2.2.3. Familie

- 3.2.3. Arten der Beteiligung der Familie
 - 3.2.3.1. Direkte Beteiligung
 - 3.2.3.2. Indirekte Beteiligung
 - 3.2.3.3. Nicht-Teilnahme
- 3.2.4. Elternschulen
- 3.2.5. Die Verbände der Eltern von Schülern
- 3.2.6. Schwierigkeiten bei der Teilnahme
 - 3.2.6.1. Intrinsische Schwierigkeiten bei der Teilnahme
 - 3.2.6.2. Extrinsische Schwierigkeiten bei der Teilnahme
- 3.2.7. Wie kann die Beteiligung der Familie verbessert werden?
- 3.3. Familie und Schule als Entwicklungsbereiche
- 3.4. Inklusive Gesellschaft und Schule
- 3.5. Lerngemeinschaften
 - 3.5.1. Konzeptioneller Rahmen von Lerngemeinschaften
 - 3.5.2. Merkmale von Lerngemeinschaften
 - 3.5.3. Erstellung einer Lerngemeinschaft
- 3.6. Schaffung einer Lerngemeinschaft

Modul 4. Wichtigste psychologische Theorien und Stufen der menschlichen Entwicklung

- 4.1. Die wichtigsten Autoren und psychologischen Theorien zur Entwicklung in der Kindheit
 - 4.1.1. Psychoanalytische Theorie der kindlichen Entwicklung von *S. Freud*
 - 4.1.2. *E. Eriksons* Theorie der psychosozialen Entwicklung
 - 4.1.3. Die Theorie der kognitiven Entwicklung von *Jean Piaget*
 - 4.1.3.1. Anpassung: Prozesse der Assimilation und Akkommodation führen zum Gleichgewicht
 - 4.1.3.2. Stadien der kognitiven Entwicklung
 - 4.1.3.3. Sensomotorische Phase (0-2 Jahre)
 - 4.1.3.4. Präoperatives Stadium: voroperativer Teilzeitraum (2-7 Jahre)
 - 4.1.3.5. Stadium der konkreten Operationen (7-11 Jahre)
 - 4.1.3.6. Phase der formalen Operationen (11-12 Jahre und nachfolgend)

- 4.1.4. Die soziokulturelle Theorie von Lev Vygotski
 - 4.1.4.1. Wie lernen wir?
 - 4.1.4.2. Höhere psychologische Funktionen
 - 4.1.4.3. Sprache als ein Vermittlungsinstrument
 - 4.1.4.4. Zone der nahen Entwicklung
 - 4.1.4.5. Entwicklung und sozialer Kontext
- 4.2. Einführung in die Frühförderung
 - 4.2.1. Geschichte der Frühförderung
 - 4.2.2. Definition von Frühförderung
 - 4.2.2.1. Interventionsebenen in der Frühförderung
 - 4.2.2.2. Hauptaktionsfelder
 - 4.2.3. Was ist eine Kita?
 - 4.2.3.1. Konzept der Kita
 - 4.2.3.2. Betrieb einer Kita
 - 4.2.3.3. Fachleute und Einsatzbereiche
- 4.3. Entwicklungsbezogene Aspekte der Entwicklung
 - 4.3.1. Entwicklung von 0-3 Jahren
 - 4.3.1.1. Einführung
 - 4.3.1.2. Motorische Entwicklung
 - 4.3.1.3. Kognitive Entwicklung
 - 4.3.1.4. Sprachliche Entwicklung
 - 4.3.1.5. Soziale Entwicklung
 - 4.3.2. Entwicklung von 3-6 Jahren
 - 4.3.2.1. Einführung
 - 4.3.2.2. Motorische Entwicklung
 - 4.3.2.3. Kognitive Entwicklung
 - 4.3.2.4. Sprachliche Entwicklung
 - 4.3.2.5. Soziale Entwicklung
- 4.4. Meilensteine des Alarms in der kindlichen Entwicklung
- 4.5. Kognitive und sozio-affektive Entwicklung im Alter von 7 bis 11 Jahren
- 4.6. Kognitive Entwicklung während der Adoleszenz und des frühen Erwachsenseins

Modul 5. Bindung und Verbundenheit

- 5.1. Die Bindungstheorie
 - 5.1.1. Theoretische Grundlage
 - 5.1.1.1. John Bowlby
 - 5.1.1.2. Mary Ainsworth
 - 5.1.2. Verhaltensweisen bei der Bindung
 - 5.1.3. Funktionen der Anbindung
 - 5.1.4. Interne Repräsentationsmodelle
 - 5.1.5. Ambivalente unsichere Bindung
 - 5.1.6. Unsichere vermeidende Bindung
 - 5.1.7. Desorganisierte Bindung
- 5.2. Bindungsarten
 - 5.2.1. Sichere Bindung
 - 5.2.1.1. Merkmale der Person mit diesem Bindungsstil
 - 5.2.1.2. Merkmale von Bezugspersonen, die diesen Bindungsstil fördern
 - 5.2.2. Ambivalente unsichere Bindung
 - 5.2.2.1. Merkmale der Person mit diesem Bindungsstil
 - 5.2.2.2. Merkmale von Bezugspersonen, die diesen Bindungsstil fördern
 - 5.2.3. Unsichere vermeidende Bindung
 - 5.2.3.1. Merkmale der Person mit diesem Bindungsstil
 - 5.2.3.2. Merkmale von Bezugspersonen, die diesen Bindungsstil fördern
 - 5.2.4. Desorganisierte Bindung
 - 5.2.4.1. Merkmale der Person mit diesem Bindungsstil
 - 5.2.4.2. Merkmale von Bezugspersonen, die diesen Bindungsstil fördern
- 5.3. Bindungsentwicklung in verschiedenen Entwicklungsstadien
 - 5.3.1. Bindung im Säuglingsalter
 - 5.3.1.1. Bindungsentwicklung in der frühen Kindheit
 - 5.3.1.2. Bindung im Vorschulalter
 - 5.3.1.3. Bindung in der Kindheit

- 5.3.2. Bindung während der Adoleszenz
 - 5.3.2.1. Freundschaften: Entwicklung und Funktionen von Freundschaften
- 5.3.3. Erwachsenenalter
 - 5.3.3.1. Bindung bei Erwachsenen
 - 5.3.3.2. Unterschiede in der Bindung im Erwachsenenalter
 - 5.3.3.3. Bindungstheorie und Liebesbeziehungen im Erwachsenenalter
- 5.3.4. Das Alter
 - 5.3.4.1. Verbundenheit mit dem Ruhestand
 - 5.3.4.2. Verbundenheit in den letzten Lebensjahren
- 5.4. Bindung und Erziehungsstil
 - 5.4.1. Die Familie als Entwicklungskontext
 - 5.4.1.1. Elterliche Fähigkeiten und Fertigkeiten
 - 5.4.2. Erziehungsstile und Bindungsstile
 - 5.4.2.1. Autoritär/demokratisch
 - 5.4.2.2. Autoritär/repressiv
 - 5.4.2.3. Freizügig/nachsichtig
 - 5.4.2.4. Nebensächlich/indifferent
 - 5.4.3. Förderung der sozio-affektiven Entwicklung im familiären Umfeld
- 5.5. Die Bedeutung von Bindung im Bildungskontext
 - 5.5.1. Beziehung des Kindes zu seiner Erzieherin entsprechend dem Bindungsstil
 - 5.5.1.1. Unterschiedliche Stile von Schülern je nach ihrem Temperament
 - 5.5.1.2. Sichere und unsichere Kinder in Bezug auf das Lernen
 - 5.5.2. Pädagogische Intervention: der Erzieher/in als Bindeglied
 - 5.5.2.1. Die ersten Anhänge
 - 5.5.2.2. Darstellungen über sich selbst, über andere und über die Realität
 - 5.5.2.3. Die Bedeutung der Lehrkraft oder des Tutors als Bezugsperson
 - 5.5.3. Der Lehrplan für sozio-affektive Erziehung
 - 5.5.3.1. Der formale Lehrplan
 - 5.5.3.2. Das Paracurriculum
 - 5.5.4. Programme für die soziale und emotionale Entwicklung im Klassenzimmer
 - 5.5.4.1. Pädagogische Intervention im Klassenzimmer
 - 5.5.4.2. Beziehung zwischen Lehrkräften und Familie/Betreuungspersonen
- 5.6. Psychische Störungen aus der Bindungstheorie erklärt
 - 5.6.1. Verhaltensauffälligkeiten
 - 5.6.1.1. Reaktive Bindungsstörung
 - 5.6.1.2. Aufmerksamkeitsdefizit
 - 5.6.1.3. Oppositionelles Trotzverhalten
 - 5.6.2. Persönlichkeitsstörungen
 - 5.6.2.1. Borderline-Persönlichkeitsstörung
 - 5.6.2.2. Dissoziative Störungen
 - 5.6.3. Angststörungen
 - 5.6.3.1. Trennungsangststörung
 - 5.6.3.2. Soziale Angststörung
 - 5.6.3.3. Allgemeine Angststörung
 - 5.6.3.4. Posttraumatische Belastungsstörung
 - 5.6.4. Affektive Störungen
 - 5.6.4.1. Major depressive Störung
 - 5.6.4.2. Dysthymie
 - 5.6.4.3. Bipolare Störung
- 5.7. Sichere Kontexte schaffen: Bewältigungskompetenzen
 - 5.7.1. Schützende Faktoren und Bewältigungsstrategien
 - 5.7.2. Risiko- und Anfälligkeitsfaktoren
 - 5.7.3. Bewältigungskonzepte
 - 5.7.3.1. Resilienz
 - 5.7.3.2. *Coping* (Bewältigung von Stress)
 - 5.7.3.3. Positive Kindererziehung

Modul 6. Das Bildungssystem als ein Bereich der sozialen Ausgrenzung

- 6.1. Ausgrenzung in der Erziehung
 - 6.1.1. Konzeption der aktuellen Erziehung
 - 6.1.1.1. Traditionelle Erziehung
 - 6.1.1.3. Andere Modelle der Bildung
 - 6.1.2. Ausgrenzung im Bildungsbereich
 - 6.1.2.1. Konzept der Bildungsausgrenzung
 - 6.1.2.2. Gründe für den Ausschluss
- 6.2. Integrative Schulbildung und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt
 - 6.2.1. Das aktuelle Schulmodell (Sonder- und Spezialförderschulen)
 - 6.2.1.1. Inklusion im Bildungswesen
 - 6.2.1.2. Berücksichtigung der Vielfalt
 - 6.2.2. Organisation der pädagogischen Antwort
 - 6.2.2.1. Auf der Ebene des Bildungssystems
 - 6.2.2.2. Auf Schulebene
 - 6.2.2.3. Auf Klassenzimmer-Ebene
 - 6.2.2.4. Auf Schülerebene
- 6.3. Schüler mit SEN
 - 6.3.1. Entwicklung der Sonderschulen in den letzten Jahrzehnten
 - 6.3.1.1. Institutionalisierung der Sonderpädagogik (medizinisches Modell)
 - 6.3.1.2. Das klinische Modell
 - 6.3.1.3. Standardisierung von Dienstleistungen
 - 6.3.1.4. Das pädagogische Modell
 - 6.3.2. Definition von ACNEE
 - 6.3.2.1. Auf Bildungsniveau
 - 6.3.2.2. Auf der sozialen Ebene
 - 6.3.3. Schüler mit SEN auf der Bildungsebene
 - 6.3.3.1. Besondere Lernschwierigkeiten
 - 6.3.3.2. ADHS
 - 6.3.3.3. Hohe intellektuelle Fähigkeiten
 - 6.3.3.4. Später Eintritt in das Bildungssystem
 - 6.3.3.5. Persönliche Bedingungen oder schulische Vorgeschichte
 - 6.3.3.6. Schülerinnen und Schüler mit SEN
 - 6.3.4. Organisation der pädagogischen Maßnahmen für diese Schüler
 - 6.3.5. Wichtigste Sonderschulbedürfnisse nach Entwicklungsbereichen der Sonderschüler
- 6.4. Hochbegabte Schüler
 - 6.4.1. Definition Modelle
 - 6.4.2. Frühreife, Talent, Begabung
 - 6.4.3. Identifizierung und SEN
 - 6.4.4. Pädagogische Antwort
 - 6.4.4.1. Beschleunigung
 - 6.4.4.2. Clustering
 - 6.4.4.3. Enrichment-Programme
 - 6.4.4.4. Zentrum für regelmäßige Maßnahmen
 - 6.4.4.5. Gewöhnliche Maßnahmen im Klassenzimmer
 - 6.4.4.6. Außerordentliche Maßnahmen
- 6.5. Inklusion und Multikulturalismus
 - 6.5.1. Konzeptualisierung
 - 6.5.2. Strategien, um auf Multikulturalität zu reagieren
 - 6.5.2.1. Strategien für das Klassenzimmer
 - 6.5.2.2. Interne und externe Unterstützung im Klassenzimmer
 - 6.5.2.3. Anpassung an den Lehrplan
 - 6.5.2.4. Organisatorische Aspekte
 - 6.5.2.5. Zusammenarbeit zwischen Zentrum und Umwelt
 - 6.5.2.6. Zusammenarbeit mit der Institution

- 6.6. Kooperatives Lernen
 - 6.6.1. Theoretische Grundlage/Ansätze
 - 6.6.1.1. Sozio-kognitiver Konflikt
 - 6.6.1.2. Konzeptionelle Kontroversen
 - 6.6.1.3. Hilfe zwischen Schulkindern
 - 6.6.1.4. Interaktion und kognitive Prozesse
 - 6.6.2. Kooperatives Lernen
 - 6.6.2.1. Konzept
 - 6.6.2.2. Eigenschaften
 - 6.6.2.3. Komponenten
 - 6.6.2.4. Vorteile
 - 6.6.3. Fortbildung des Teams
 - 6.6.4. Techniken des kooperativen Lernens
 - 6.6.4.1. Puzzle-Technik
 - 6.6.4.2. Lernen im Team
 - 6.6.4.3. Gemeinsam lernen
 - 6.6.4.4. Forschung in Gruppen
 - 6.6.4.5. Co-op
 - 6.6.4.6. Geführte oder strukturierte Zusammenarbeit
- 6.7. Koedukation
 - 6.7.1. Was ist unter Koedukation zu verstehen?
 - 6.7.1.1. Homophobie
 - 6.7.1.2. Transphobie
 - 6.7.1.3. Geschlechtsspezifische Gewalt
 - 6.7.1.4. Wie kann man im Klassenzimmer an der Gleichstellung arbeiten? (Prävention im Klassenzimmer)
- 6.8. Das soziale Klima im Klassenzimmer
 - 6.8.1. Definition
 - 6.8.2. Beeinflussende Faktoren
 - 6.8.2.1. Soziale Faktoren
 - 6.8.2.2. Wirtschaftliche Faktoren
 - 6.8.2.3. Demografische Faktoren

- 6.8.3. Die wichtigsten Akteure
 - 6.8.3.1. Die Rolle der Lehrkraft
 - 6.8.3.2. Das Rolle des Lernenden
 - 6.8.3.3. Die Bedeutung der Familie
- 6.8.4. Bewertung
- 6.8.5. Interventionsprogramme

Modul 7. Das Jugendschutzsystem

- 7.1. Gesetzgeberischer und konzeptioneller Rahmen
 - 7.1.1. Internationale Normen
 - 7.1.1.1. Erklärung der Rechte des Kindes
 - 7.1.1.2. Grundsätze der Generalversammlung der Vereinten Nationen
 - 7.1.1.3. UN-Konvention über die Rechte des Kindes
 - 7.1.1.4. Andere Vorschriften
 - 7.1.3. Grundlegende Prinzipien der schützenden Intervention
 - 7.1.4. Grundlegende Konzepte des Kinderschutzsystems
 - 7.1.4.1. Konzept des Schutzes
 - 7.1.4.2. Konzept des mangelnden Schutzes
 - 7.1.4.3. Risikosituation
 - 7.1.4.4. Situation der Hilflosigkeit
 - 7.1.4.5. Vormundschaft
 - 7.1.4.6. Pflegschaft
 - 7.1.4.7. Bestes Interesse des Kindes
- 7.2. Pflegefamilien
 - 7.2.1. Theoretischer und konzeptioneller Rahmen
 - 7.2.1.1. Historische Entwicklungen
 - 7.2.1.2. Theorien zur Intervention mit Familien
 - 7.2.2. Arten von Pflegefamilien
 - 7.2.2.1. Verwandtschaftspflege
 - 7.2.2.2. Pflegeunterbringung in einer nicht-verwandten Familie

- 7.2.3. Phasen des Pflegeverhältnisses
 - 7.2.3.1. Zweck des Pflegeverhältnisses
 - 7.2.3.2. Grundsätze für das Handeln
 - 7.2.3.3. Etappen der Intervention
- 7.2.4. Die Betreuung aus der Sicht der Kinder
 - 7.2.4.1. Vorbereitung auf Pflegefamilien
 - 7.2.4.2. Ängste und Widerstand
 - 7.2.4.3. Pflegefamilie und Herkunftsfamilie
- 7.3. Heimunterbringung für Kinder
 - 7.3.1. Definition und Typologie von Zentren für Minderjährige
 - 7.3.1.1. Empfangszentren
 - 7.3.1.2. Aufnahmezentren
 - 7.3.1.3. Funktionale Heime
 - 7.3.1.4. Emanzipationszentren
 - 7.3.1.5. Tageszentren für die Integration in den Arbeitsmarkt
 - 7.3.1.6. Tageszentren für soziale und pädagogische Unterstützung
 - 7.3.1.7. Reformzentren
 - 7.3.2. Die Heimpflege. Prinzipien und Kriterien
 - 7.3.2.1. Schützende Faktoren
 - 7.3.2.2. Bedürfnisse der ansässigen Kinder
 - 7.3.3. Hauptbereiche der Intervention der Zentren
 - 7.3.3.1. Etappen der Intervention
 - 7.3.3.2. Rechte und Pflichten von Kinder
 - 7.3.3.3. Gruppenintervention
 - 7.3.3.4. Individuelles Eingreifen
 - 7.3.4. Profile von Kindern in Betreuung
 - 7.3.4.1. Probleme mit dem Verhalten und der psychischen Gesundheit
 - 7.3.4.2. Gewalt zwischen Kindern und Eltern
 - 7.3.4.3. Jugendlicher Straftäter
 - 7.3.4.4. Unbegleitete ausländische Minderjährige
 - 7.3.4.5. Begleitete ausländische Minderjährige
 - 7.3.4.6. Vorbereitung auf ein unabhängiges Leben
- 7.4. Die Adoption von Kindern

Modul 8. Das schulische Umfeld in Bezug auf Schüler unter Vormundschaft

- 8.1. Merkmale des betreuten Schülers
 - 8.1.1. Merkmale von Kindern unter Vormundschaft
 - 8.1.2. Wie wirkt sich das Profil von Kindern unter Vormundschaft auf das schulische Umfeld aus?
 - 8.1.3. Der Ansatz des Bildungssystem
- 8.2. Schüler in Pflegefamilien und Adoptionen
 - 8.2.1. Der Prozess der Anpassung und Integration und die Anpassung der Schule
 - 8.2.2. Die Bedürfnisse der Schüler
 - 8.2.2.1. Bedürfnisse von Adoptivkindern
 - 8.2.2.2. Bedürfnisse von Kinder in Pflegefamilien
 - 8.2.3. Zusammenarbeit zwischen Schule und Familien
 - 8.2.3.1. Schule und Adoptivfamilien
 - 8.2.3.2. Schule und Pflegefamilien
 - 8.2.4. Koordinierung zwischen intervenierenden sozialen Akteuren
 - 8.2.4.1. Die Schule und das Schutzsystem (Verwaltungen, Kontrollorgane)
 - 8.2.4.2. Die Schule und das Gesundheitssystem
 - 8.2.4.3. Schul- und Gemeinschaftsdienste
- 8.3. Schüler, die aus Aufnahmezentren kommen
 - 8.3.1. Integration und Anpassung in der Schule
 - 8.3.2. Bedürfnisse von Kinder in Heimunterbringung
 - 8.3.3. Zusammenarbeit zwischen Schule und Pflegeeinrichtungen
 - 8.3.3.1. Zusammenarbeit zwischen Verwaltungen
 - 8.3.3.2. Zusammenarbeit zwischen dem Lehrkraftteam und dem pädagogischen Team des Zentrums
- 8.4. Arbeit an der Lebensgeschichte
 - 8.4.1. Was verstehen wir unter Lebensgeschichte?
 - 8.4.1.1. Bereiche, die in der Lebensgeschichte behandelt werden
 - 8.4.2. Unterstützung für die Arbeit an der Lebensgeschichte
 - 8.4.2.1. Technische Unterstützung
 - 8.4.2.2. Unterstützung der Familie

- 8.5. Bildungswege
 - 8.5.1. Obligatorische Schulbildung
 - 8.5.2. Sekundarschulbildung
 - 8.5.2.1. Schulzyklen in der Mittelstufe
 - 8.5.2.2. Das Abitur
 - 8.5.3. Hochschulbildung
- 8.6. Alternativen nach Erreichen der Volljährigkeit
 - 8.6.1. Sozio-berufliche Integration
 - 8.6.1.1. Das Konzept der sozio-beruflichen Integration
 - 8.6.1.2. Beratung
 - 8.6.1.3. Berufliche Fortbildung und Spezialisierung
 - 8.6.2. Andere Alternativen

Modul 9. Maßnahmen der Bildungseinrichtungen in Fällen von Kindesmisshandlung

- 9.1. Kindesmisshandlung
 - 9.1.1. Definition und Begriffsbestimmung von Kindesmisshandlung
 - 9.1.1.1. Definition
 - 9.1.1.2. Konzeptualisierung von Misshandlung als Funktion von
 - 9.1.1.2.1. Zeitpunkt der Entwicklung, zu dem sie auftritt
 - 9.1.1.2.2. Wer produziert die Misshandlungen? (Kontext, in dem sie stattfinden)
 - 9.1.1.2.3. Die konkrete Handlung oder Unterlassung, die stattfindet
 - 9.1.1.2.4. Vorsätzlichkeit der Misshandlung
 - 9.1.2. Die soziale Bedeutung bei der Identifizierung von Kindesmisshandlung
 - 9.1.2.1. Grundbedürfnisse in der Kindheit
 - 9.1.2.2. Risiko- und Schutzfaktoren
 - 9.1.2.3. Intergenerationale Übertragung von Misshandlung
 - 9.1.3. Risikosituation und Situation der Vernachlässigung
 - 9.1.3.1. Konzept des Risikos
 - 9.1.3.2. Konzept der Hilflosigkeit
 - 9.1.3.3. Protokoll zur Risikobewertung
- 9.2. Misshandlung von Kindern: allgemeine Merkmale und Hauptarten
 - 9.2.1. Passiver Missbrauch: Unterlassung, Vernachlässigung oder Verlassenheit
 - 9.2.1.1. Definition und Warnhinweise
 - 9.2.1.2. Inzidenz und Prävalenz
 - 9.2.2. Körperliche Misshandlung
 - 9.2.2.1. Definition und Warnhinweise
 - 9.2.2.2. Inzidenz und Prävalenz
 - 9.2.3. Emotionaler Missbrauch und Vernachlässigung
 - 9.2.3.1. Definition und Warnhinweise
 - 9.2.3.2. Inzidenz und Prävalenz
 - 9.2.4. Sexueller Missbrauch
 - 9.2.4.1. Definition und Warnhinweise
 - 9.2.4.2. Inzidenz und Prävalenz
 - 9.2.5. Andere Arten von Misshandlung
 - 9.2.5.1. Kinder, die Opfer von geschlechtsspezifischer Gewalt sind
 - 9.2.5.2. Generationsübergreifender Kreislauf der Kindesmisshandlung
 - 9.2.5.3. Münchhausen-Syndrom durch Bevollmächtigungen
 - 9.2.5.4. Mobbing und Gewalt durch soziale Netzwerke
 - 9.2.5.5. Misshandlung von Gleichaltrigen: *Mobbing*
 - 9.2.5.6. Gewalt zwischen Kindern und Eltern
 - 9.2.5.7. Elterliche Entfremdung
 - 9.2.5.8. Institutioneller Missbrauch
- 9.3. Folgen der Misshandlung von Kindern
 - 9.3.1. Indikatoren für Misshandlung
 - 9.3.1.1. Physikalische Indikatoren
 - 9.3.1.2. Psychologische, verhaltensbezogene und emotionale Indikatoren
 - 9.3.2. Folgen des Missbrauchs
 - 9.3.2.1. Körperliche und funktionelle Auswirkungen auf die Entwicklung
 - 9.3.2.2. Folgen für die kognitive Entwicklung und die schulischen Leistungen
 - 9.3.2.3. Auswirkungen auf Sozialisation und soziale Kognition
 - 9.3.2.4. Störungen in der Entwicklung der emotionalen Bindung und der Bindungs- und Beziehungsbeziehungen
 - 9.3.2.5. Verhaltensstörungen
 - 9.3.2.6. Traumata in der Kindheit und posttraumatische Belastungsstörung

- 9.4. Intervention gegen Misshandlung in Bildungseinrichtungen: Prävention, Aufdeckung und Meldung
 - 9.4.1. Prävention und Erkennung
 - 9.4.2. Aktionsprotokoll
 - 9.4.2.1. Identifizierung
 - 9.4.2.2. Sofortige Maßnahmen
 - 9.4.2.3. Mitteilung
 - 9.4.2.4. Kommunikation der Situation
 - 9.4.2.5. Verfahren für Notfälle
 - 9.4.3. Schulische Intervention in Fällen von Kindesmisshandlung
- 9.5. Missbrauch durch Gleichaltrige: *Mobbing*
 - 9.5.1. Risikofaktoren und Schutzfaktoren für Gewalt an Schulen
 - 9.5.2. Protokolle für Maßnahmen der Schule
 - 9.5.3. Leitlinien für Prävention und Behandlung
- 9.6. Gewalt zwischen Kindern und Eltern
 - 9.6.1. Erklärende Theorien
 - 9.6.1.1. Der Kreislauf der Gewalt
 - 9.6.2. Prävention und Intervention gegen Gewalt zwischen Kindern und Eltern
- 9.7. Vernetzung: Schule, Familie und soziale Dienste

Modul 10. Schulmediation als Instrument der Integration

- 10.1. Konflikte im Bildungsbereich
 - 10.1.1. Konzeptualisierung des Konflikts
 - 10.1.1.1. Theoretisierung des Konflikts
 - 10.1.1.2. Konflikt-Typologie
 - 10.1.1.3. Psychologische Aspekte des Konflikts
 - 10.1.2. Konflikt im Klassenzimmer
 - 10.1.2.1. Schulklima
 - 10.1.2.2. Warum entstehen Konflikte im Klassenzimmer?
 - 10.1.2.3. Arten von Konflikten im Klassenzimmer
 - 10.1.2.4. Konflikte, die geschlichtet werden können
 - 10.1.2.5. Die Bedeutung von Kommunikation und Dialog
- 10.2. Mediation und Schulmediation
 - 10.2.1. Konzept der Mediation
 - 10.2.2. Modelle der Mediation
 - 10.2.2.1. Das traditionelle Modell
 - 10.2.2.2. Das erzählerische Modell
 - 10.2.2.3. Das transformative Modell
 - 10.2.3. Schulmediation
 - 10.2.3.1. Entwicklung der Schulmediation
 - 10.2.3.2. Wichtigste Merkmale
 - 10.2.3.3. Grundsätze der Schulmediation
 - 10.2.3.4. Pädagogische Dimension und Nutzen der Mediation
- 10.3. Die Phasen der Schulmediation
 - 10.3.1. Vor der Mediation
 - 10.3.1.1. Techniken und Strategien
 - 10.3.2. Einstieg
 - 10.3.2.1. Techniken und Strategien
 - 10.3.3. Erzähl mir davon
 - 10.3.3.1. Techniken und Strategien
 - 10.3.4. Situierung des Konflikts
 - 10.3.4.1. Techniken und Strategien
 - 10.3.5. Lösungen finden
 - 10.3.5.1. Techniken und Strategien
 - 10.3.6. Vereinbarung
 - 10.3.6.1. Techniken und Strategien
- 10.4. Die Durchführung von Schulmediationsprogrammen
 - 10.4.1. Arten von Programmen
 - 10.4.2. Programmdurchführung und Teamauswahl
 - 10.4.2.1. Fortbildung von Vermittlern
 - 10.4.3. Organisation, Koordination und Nachbereitung
 - 10.4.4. Bewertung des Programms
 - 10.4.4.1. Bewertungskriterien
- 10.5. Andere Konfliktlösungstechniken

Modul 11. Bildungsparadigma und pädagogischer Rahmen der Hochbegabung

- 11.1. Ein neues Bildungsparadigma: Auf dem Weg zu der Bildung, die wir brauchen
 - 11.1.1. Die Rolle der Lehrkraft über die Vermittlung von Wissen hinaus
 - 11.1.2. Die Rolle des Schülers im neuen Lernkontext
- 11.2. Die Organisation des Lehrplans und der Hochbegabung
 - 11.2.1. Bildungsprojekte und -pläne
 - 11.2.2. Organisation des Lehrplans und der Unterrichtsräume
 - 11.2.3. Beratungsteams
- 11.3. Entwicklung des Konzepts der Intelligenz
 - 11.3.1. Faktoriale und multifaktorielle Modelle
 - 11.3.2. Modelle der Synthese und Untersuchung von Fähigkeiten
 - 11.3.3. Von psychometrischen Theorien zum Informationsverarbeitungsmodell
 - 11.3.4. Berechnungsmodell
 - 11.3.5. Neurowissenschaftliche Modelle: das menschliche Konnektom
- 11.4. Erklärungstheorien für Hochbegabung
 - 11.4.1. Wissenschaftliche Grundlagen
 - 11.4.2. Die Theorie von *Renzulli*
 - 11.4.3. Das *Gagné*-Modell
 - 11.4.4. Theorien der Intelligenz
 - 11.4.5. Evolutionäre Modelle
 - 11.4.6. Multiple Intelligenzen
- 11.5. Das biopsychosoziale Modell: pädagogisch-wissenschaftlicher Rahmen von Hochbegabung
- 11.6. Multidisziplinäre Bewertung
- 11.7. Besondere pädagogische Bedürfnisse und Schulung
- 11.8. Die Herausforderung der Schule des 21. Jahrhunderts XXI um hohe Kapazitäten

Modul 12. Definition und Klassifizierung von Hochbegabung

- 12.1. Definitionen von Hochbegabung
- 12.2. Spektrum der Hochbegabung
 - 12.2.1. Unterschiedliche Entwicklungsprofile
 - 12.2.2. Qualitative Grenzwerte
 - 12.2.3. Östlich der *Gaußschen* Glocke
 - 12.2.4. Die Kristallisation der Intelligenz
- 12.3. Intellektuelle Frühreife
 - 12.3.1. Merkmale der intellektuellen Frühreife
 - 12.3.2. Kommentierte Fallstudien aus der Praxis
- 12.4. Einfaches Talent
 - 12.4.1. Merkmale eines einfachen Talents
 - 12.4.2. Verbales Talent
 - 12.4.3. Mathematisches Talent
 - 12.4.4. Soziales Talent
 - 12.4.5. Motorisches Talent
 - 12.4.6. Musikalisches Talent
 - 12.4.7. Aktuelle Fallstudien zu verschiedenen Talenten
- 12.5. Zusammengesetztes Talent
 - 12.5.1. Akademisches Talent
 - 12.5.2. Künstlerisches Talent
 - 12.5.3. Tatsächliche Fallstudien über zusammengesetzte Talente
- 12.6. Hochbegabung: Merkmale von hochbegabten Menschen
 - 12.6.1. Differentialdiagnose
- 12.7. Klinische Aspekte der Hochbegabung: Hochbegabung und Talent
 - 12.7.1. Geschlecht und Entwicklungsvariablen
 - 12.7.2. Klinische Aspekte der Hochbegabung
 - 12.7.3. Doppelte Außergewöhnlichkeit
- 12.8. Implikationen für die pädagogische Praxis

Modul 13. Identifizierung von Hochbegabung

- 13.1. Einzel- und Gruppenerkennung: Instrumente
- 13.2. Psychopädagogisches Bewertungsmodell
 - 13.2.1. Grundsätze der psycho-pädagogischen Beurteilung
 - 13.2.2. Validität und Zuverlässigkeit der Maßnahme
- 13.3. Psychometrische Bewertungsinstrumente
 - 13.3.1. Kognitive Aspekte
 - 13.3.2. Leistungs- und Eignungstests
 - 13.3.3. Ergänzende Tests
- 13.4. Qualitative Bewertungsinstrumente
 - 13.4.1. Persönlichkeitstests
 - 13.4.2. Motivationstests
 - 13.4.3. Verhaltenstests
 - 13.4.4. Selbstkonzept-Tests
 - 13.4.5. Anpassungs- und Sozialisationstests
 - 13.4.6. Projektive Tests
- 13.5. Multidisziplinäre Bewertung und klinische Diagnose
 - 13.5.1. Beiträge von Erziehern und Lehrkräften
 - 13.5.2. Beiträge von psychopädagogischen Spezialisten
 - 13.5.3. Beiträge von Klinikern und Ärzten
 - 13.5.4. Asynchrone Neuroentwicklung
- 13.6. Komorbiditäten
 - 13.6.1. Asperger-Syndrom
 - 13.6.2. Doppelte Außergewöhnlichkeit
 - 13.6.3. Aufmerksamkeitsdefizitstörung mit oder ohne Hyperaktivitätsstörung
 - 13.6.4. Persönlichkeitsstörungen
 - 13.6.5. Essstörungen
 - 13.6.6. Lernschwierigkeiten
- 13.7. Persönliche Behandlung
- 13.8. Leitfaden für Familien
- 13.9. Leitfaden für die pädagogische Antwort

Modul 14. Neuropsychologie der Hochbegabung

- 14.1. Einführung in die Neuropsychologie
- 14.2. Intellektuelles Funktionieren mit Hochbegabung
- 14.3. Metakognition bei Kindern mit Hochbegabung
- 14.4. Konzepte: Genetik, Umwelt, Vererbbarkeit
- 14.5. Die Kristallisation von Hochbegabung
- 14.6. Plastizität und Gehirnentwicklung
 - 14.6.1. Kritische Zeiten
 - 14.6.2. Empfindliche Zeiten
- 14.7. Beiträge zur klinischen Diagnose
- 14.8. Kognitive Verarbeitung und Lernen
 - 14.8.1. Wahrnehmung
 - 14.8.2. Aufmerksamkeit
 - 14.8.3. Arbeitsgedächtnis
 - 14.8.4. Vernunft
 - 14.8.5. Sprache und Gehirn
 - 14.8.6. Zweisprachigkeit und Gehirnentwicklung
 - 14.8.7. Alphabetisierung
- 14.9. Unterschiedliche Köpfe, unterschiedliches Lernen
 - 14.9.1. Das sich entwickelnde Gehirn
 - 14.9.2. Das jugendliche Gehirn
- 14.10. Wie das Gehirn funktioniert: Strategien für das Klassenzimmer
 - 14.10.1. Psychomotorische Fähigkeiten
 - 14.10.2. Emotionen und Lernen
 - 14.10.3. Neuheit
 - 14.10.4. Das Spiel
 - 14.10.5. Kunst
 - 14.10.6. Zusammenarbeit

Modul 15. Klinische Aspekte und Bildungsbedarf bei Hochbegabung

- 15.1. Klinische Manifestationen von Hochbegabung
 - 15.1.1. Interne Dyssynchronie
 - 15.1.2. Externe Dyssynchronie
 - 15.1.3. Negativer Pygmalion-Effekt
 - 15.1.4. Syndrom der Identitätsdiffusion
 - 15.1.5. Übererregbarkeit
 - 15.1.6. Kognitive Funktionen und Kreativität
- 15.2. Besondere Bildungsbedürfnisse und Hochbegabung
- 15.3. Kognitive Funktionen und Kreativität
- 15.4. Klinische Merkmale und ihre Erklärung auf der Grundlage von Hochbegabung
 - 15.4.1. Häufigste diagnostische Verwechslungen
- 15.5. Bedürfnisse aus der Selbsterkenntnis
 - 15.5.1. Ich weiß, wie ich bin
 - 15.5.2. Ich weiß, wie ich mich verhalte
 - 15.5.3. Homogenität vs. Heterogenität
 - 15.5.4. Kapazität und Leistung
- 15.6. Bedürfnisse, die sich aus dem Lehr- und Lernprozess ergeben
 - 15.6.1. Definierter Stil
 - 15.6.2. Unbestimmter Stil
 - 15.6.3. Übermittlung von Informationen
 - 15.6.4. Methodische Flexibilität
- 15.7. Bedürfnisse, die sich aus der Persönlichkeit und den Emotionen ergeben
 - 15.7.1. Persönlichkeits-Profil
 - 15.7.2. Extrempunkte
- 15.8. Bedürfnisse, die sich aus Motivation und Emotionen ergeben
 - 15.8.1. Affektive Probleme
 - 15.8.2. Hypomotivierung
- 15.9. Bedürfnisse, die sich aus Zusammenhängen ergeben
 - 15.9.1. Beziehung zu Gleichaltrigen
 - 15.9.2. Beziehungen zu anderen Gruppen

Modul 16. Neue Technologien in der Bildung von Kindern mit Hochbegabung

- 16.1. Vor- und Nachteile des Einsatzes von Technologie im Unterricht für Kinder mit Hochbegabung
- 16.2. Programmierung im Bildungswesen
- 16.3. Einführung in den *Flipped Classroom*
- 16.4. Einführung in Gamification
- 16.5. Einführung in die Robotik
- 16.6. Einführung in Augmented Reality
- 16.7. Wie Sie Ihre eigenen Augmented-Reality-Anwendungen entwickeln?
- 16.8. *Samsung Virtual School Suitcase*
- 16.9. Pädagogische Erfahrungen mit Kindern mit Hochbegabung

Modul 17. Pädagogische Strategien und Methoden

- 17.1. Definition von Lehrplananreicherung
- 17.2. Modelle zur Anreicherung
- 17.3. Der schulische Kontext bei der Anreicherung
 - 17.3.1. SEM-Modell
 - 17.3.2. Portfolio
 - 17.3.3. Triarchisches Modell
- 17.4. Außerschulische Bereicherung
- 17.5. Über Beschleunigung
- 17.6. Pädagogische Gestaltung des Unterrichts
- 17.7. Modelle für curriculare und methodische Anpassungen
- 17.8. Personalisierte Anpassung des Lehrplans
 - 17.8.1. Zu befolgende Schritte
 - 17.8.2. Design der Adaption
 - 17.8.3. Bewertung und Überwachung
- 17.9. Gute pädagogische Praktiken

Modul 18. Selbstgesteuertes Lernen

- 18.1. Metakognition und Lernen
 - 18.1.1. Metakognitive Strategien und Lernstile
 - 18.1.2. Erleichterung des Lernens
 - 18.1.3. Konzept-Maps
- 18.2. Selbstregulierung und Denken
- 18.3. Exekutive Funktionen
 - 18.3.1. Gedächtnisarbeit
 - 18.3.2. Planung
 - 18.3.3. Vernunft
 - 18.3.4. Flexibilität
 - 18.3.5. Inhibition
 - 18.3.6. Entscheidungstreffen
 - 18.3.7. Temporäre Einschätzung
 - 18.3.8. Doppelte Ausführung
 - 18.3.9. *Branching* (Multitasking)
- 18.4. Persönliche Lernumgebungen (PLE)
- 18.5. Werkzeuge zur Selbstregulierung des Lernens

Modul 19. Kreativität und emotionale Erziehung im Klassenzimmer

- 19.1. Emotionale Intelligenz und die Bildung von Emotionen nach dem Modell von Mayer und Salovey
- 19.2. Andere Modelle der Emotionalen Intelligenz und der emotionalen Transformation
 - 19.2.1. Modelle für emotionale Kompetenz
 - 19.2.2. Modelle für soziale Kompetenz
 - 19.2.3. Mehrere Modelle
- 19.3. Sozial-emotionale Kompetenzen und Kreativität je nach Intelligenzniveau
- 19.4. Konzept des emotionalen Quotienten, der Intelligenz und der Anpassung an Dyssynchronität bei hoher intellektueller Leistungsfähigkeit

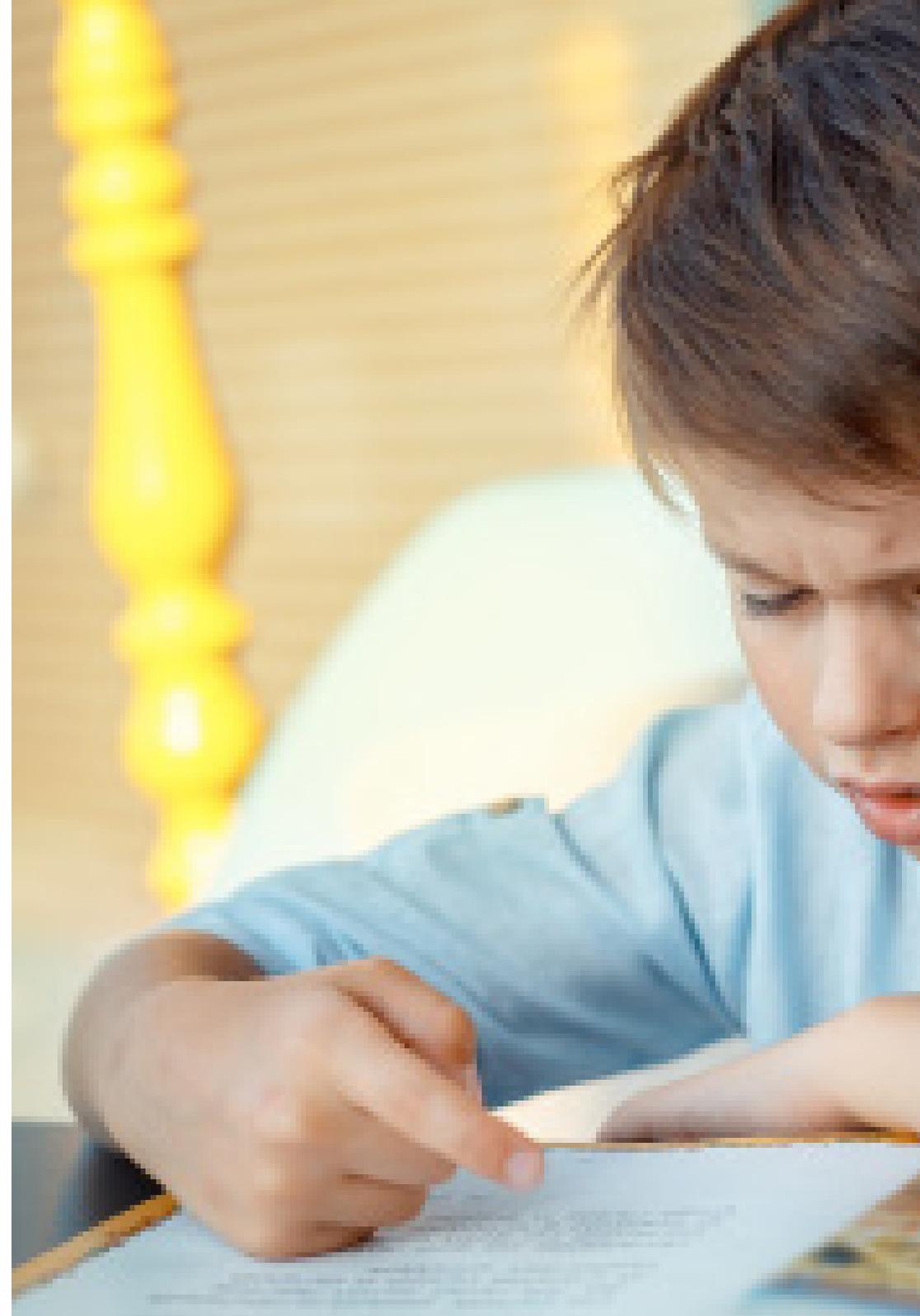
- 19.5. KonKonzept der Hyperemotivität
- 19.6. Aktuelle wissenschaftliche Studien zu Kreativität, Emotionen, Selbstwahrnehmung und Intelligenz
 - 19.6.1. Neurowissenschaftliche Studien
 - 19.6.2. Angewandte Studien
- 19.7. Praktische Unterrichtsmittel zur Verhinderung von Demotivation und Hyperemotivität
- 19.8. Standardisierte Tests zur Bewertung von Emotionen und Kreativität
 - 19.8.1. Kreativitätstests
 - 19.8.2. Bewertung von Emotionen
 - 19.8.3. Bewertungslabore und Erfahrungen
- 19.9. Die integrative Schule: Die Wechselbeziehung zwischen dem humanistischen Modell und der emotionalen Erziehung

Modul 20. Neurolinguistik und Hochbegabung

- 20.1. Neurolinguistisches Programmieren (NLP) und seine Anwendungen, von der Kontroverse bis zur Anwendung
- 20.2. Metalinguistische Fähigkeiten und Talente
- 20.3. Sprachstimulation und Komorbiditäten
- 20.4. Sprachen und verbales Talent
- 20.5. Sprache und kreatives Schreiben in Hochbegabung
- 20.6. Öffentliches Reden und Redensart in Hochbegabung
- 20.7. Darstellende Kunst und Hochbegabung
- 20.8. Dialogische Zusammenkünfte über Hochbegabung
- 20.9. Kommunikationsaktivitäten im Bildungsbereich

Modul 21. Neue Technologien und kooperatives Lernen

- 21.1. Veränderung der Bildung durch neue Lehrmethoden
 - 21.1.1. Ansätze und Perspektiven
 - 21.1.2. Informations- und Kommunikationstechnologien
 - 21.1.3. Lern- und Wissenstechnologien
 - 21.1.4. Technologien der Ermächtigung und Beteiligung
- 21.2. Die Auswirkungen neuen Technologien im Bildungswesen
 - 21.2.1. Digitale Kompetenz der Schüler
 - 21.2.2. Digitale Kompetenz von Lehrkräften
 - 21.2.3. Die Rolle der Familien und die Regulierung der Nutzung
- 21.3. Bildung der Schüler im Umgang mit neuen Technologien
- 21.4. Struktur und Fähigkeiten beim kooperativen Lernen
- 21.5. Ziele des kooperativen Lernens in einem multikulturellen Annäherungen
- 21.6. Umsetzung in den einzelnen Bildungsstufen
 - 21.6.1. Teamarbeit und Gruppenzusammenhalt in der Vorschulerziehung
 - 21.6.2. Kooperative Techniken in der Vorschulerziehung
 - 21.6.3. Didaktik und Erfahrungen im Grundschulunterricht. Einfache Strukturen
 - 21.6.4. Forschung und Projekte im Bereich der Grundschulbildung
 - 21.6.5. Bedeutung von Rollen in der Sekundarbildung
 - 21.6.6. Bewertung von Kooperationserfahrungen in Sekundarstufen
- 21.7. Gestaltung von Aktivitäten und Gruppendynamik
- 21.8. Die Rolle des Dozenten als Vermittler und Ratgeber
- 21.9. Bewertung beim kooperativen Lernen



Modul 22. Intervention bei Hochbegabung

- 22.1. Techniken zur Verbesserung des Selbstwertgefühls
- 22.2. Bewältigungs- und Problemlösungsstrategien
- 22.3. Soziale Fähigkeiten
- 22.4. Emotionale Intelligenz
- 22.5. Planung des Lernens
- 22.6. Orientierung an der persönlichen Entwicklung
- 22.7. Familienzentrierte Intervention
 - 22.7.1. Hochbegabung verstehen
 - 22.7.2. Akzeptanz der Realität
 - 22.7.3. Entscheidungsfindung im familiären Umfeld
 - 22.7.4. Verhaltensweisen innerhalb der Familie
 - 22.7.5. Projekte mit der Familie
 - 22.7.6. Emotionale Intelligenz. Emotionsmanagement
- 22.8. Pädagogische Intervention
 - 22.8.1. Bildungsprojekt des Zentrums
 - 22.8.2. Strukturelle Anpassungen
 - 22.8.3. Organisatorische Änderungen
 - 22.8.4. Betreuungsplan Diversität
 - 22.8.5. Fortbildungsplan für Lehrkräfte
 - 22.8.6. Organisation des Lehrplans für die Vorschulerziehung
 - 22.8.7. Organisation des Lehrplans für die Grundschule
 - 22.8.8. Organisation des Lehrplans für die Sekundarstufe
 - 22.8.9. Emotionale Intelligenz. Anwendungen im Klassenzimmer
 - 22.8.10. Projekte und Programme für Familie und Schule



06

Methodik

Dieses Fortbildungsprogramm bietet eine andere Art des Lernens. Unsere Methodik wird durch eine zyklische Lernmethode entwickelt: **das Relearning**.

Dieses Lehrsystem wird z. B. an den renommiertesten medizinischen Fakultäten der Welt angewandt und wird von wichtigen Publikationen wie dem **New England Journal of Medicine** als eines der effektivsten angesehen.



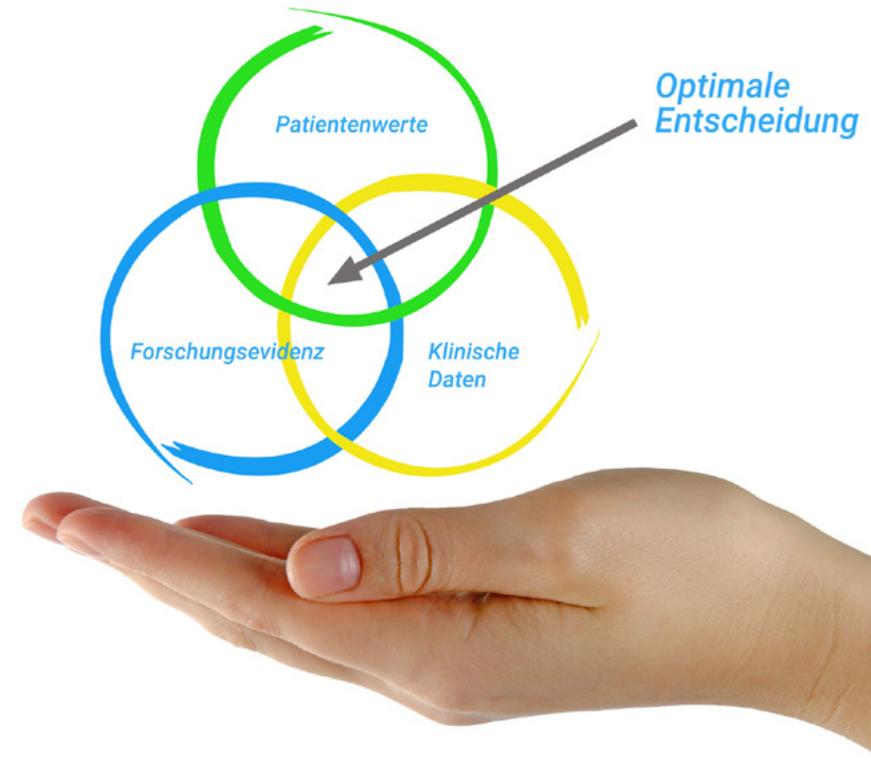


“Entdecken Sie Relearning, ein System, das das herkömmliche lineare Lernen aufgibt und Sie durch zyklische Lehrsysteme führt: eine Art des Lernens, die sich als äußerst effektiv erwiesen hat, insbesondere in Fächern, die Auswendiglernen erfordern”

An der TECH Education School verwenden wir die Fallmethode

Was sollte ein Fachmann in einer bestimmten Situation tun? Während des gesamten Programms werden die Studenten mit mehreren simulierten Fällen konfrontiert, die auf realen Situationen basieren und in denen sie Untersuchungen durchführen, Hypothesen aufstellen und schließlich die Situation lösen müssen. Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit der Methode.

Mit TECH erlebt der Erzieher, Lehrer oder Dozent eine Art des Lernens, die an den Grundfesten der traditionellen Universitäten in aller Welt rüttelt.



Es handelt sich um eine Technik, die den kritischen Geist entwickelt und den Erzieher darauf vorbereitet, Entscheidungen zu treffen, Argumente zu verteidigen und Meinungen gegenüberzustellen.

“

Wussten Sie, dass diese Methode im Jahr 1912 in Harvard, für Jurastudenten entwickelt wurde? Die Fallmethode bestand darin, ihnen reale komplexe Situationen zu präsentieren, in denen sie Entscheidungen treffen und begründen mussten, wie sie diese lösen könnten. Sie wurde 1924 als Standardlehrmethode in Harvard eingeführt”

Die Wirksamkeit der Methode wird durch vier Schlüsselergebnisse belegt:

1. Die Lehrer, die diese Methode anwenden, nehmen nicht nur Konzepte auf, sondern entwickeln auch ihre geistigen Fähigkeiten, durch Übungen, die die Bewertung realer Situationen und die Anwendung von Wissen beinhalten.
2. Das Gelernte wird solide in praktische Fähigkeiten umgesetzt, die es dem Pädagogen ermöglichen, das Wissen besser in die tägliche Praxis zu integrieren.
3. Die Aneignung von Ideen und Konzepten wird durch die Verwendung von Situationen aus dem realen Unterricht erleichtert und effizienter gestaltet.
4. Das Gefühl der Effizienz der investierten Anstrengung wird zu einem sehr wichtigen Anreiz für die Studenten, was sich in einem größeren Interesse am Lernen und einer Steigerung der Zeit, die für die Arbeit am Kurs aufgewendet wird, niederschlägt.



Relearning Methodik

TECH kombiniert die Methodik der Fallstudien effektiv mit einem 100%igen Online-Lernsystem, das auf Wiederholung basiert und in jeder Lektion 8 verschiedene didaktische Elemente kombiniert.

Wir ergänzen die Fallstudie mit der besten 100%igen Online-Lehrmethode: Relearning.



Der Lehrer lernt durch reale Fälle und die Lösung komplexer Situationen in simulierten Lernumgebungen. Diese Simulationen werden mit modernster Software entwickelt, die ein immersives Lernen ermöglicht.

Die Relearning-Methode, die an der Spitze der weltweiten Pädagogik steht, hat es geschafft, die Gesamtzufriedenheit der Fachleute, die ihr Studium abgeschlossen haben, im Hinblick auf die Qualitätsindikatoren der besten spanischsprachigen Online-Universität (Columbia University) zu verbessern.

Mit dieser Methode wurden mehr als 85.000 Pädagogen mit beispiellosem Erfolg in allen Fachbereichen ausgebildet. Unsere Lehrmethodik wurde in einem sehr anspruchsvollen Umfeld entwickelt, mit einer Studentenschaft, die ein hohes sozioökonomisches Profil und ein Durchschnittsalter von 43,5 Jahren aufweist.

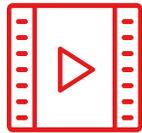
Das Relearning ermöglicht es Ihnen, mit weniger Aufwand und mehr Leistung zu lernen, sich mehr auf Ihre Spezialisierung einzulassen, einen kritischen Geist zu entwickeln, Argumente zu verteidigen und Meinungen zu kontrastieren: eine direkte Gleichung zum Erfolg.

In unserem Programm ist das Lernen kein linearer Prozess, sondern erfolgt in einer Spirale (lernen, verlernen, vergessen und neu lernen). Daher kombinieren wir jedes dieser Elemente konzentrisch.

Die Gesamtnote unseres Lernsystems beträgt 8,01 und entspricht den höchsten internationalen Standards.



Dieses Programm bietet die besten Lehrmaterialien, die sorgfältig für Fachleute aufbereitet sind:



Studienmaterial

Alle didaktischen Inhalte werden von den Fachlehrkräften, die das Hochschulprogramm unterrichten werden, speziell für dieses Programm erstellt, so dass die didaktische Entwicklung wirklich spezifisch und konkret ist.

Diese Inhalte werden dann auf das audiovisuelle Format angewendet, um die TECH-Online-Arbeitsmethode zu schaffen. Und das alles mit den neuesten Techniken, die dem Studenten qualitativ hochwertige Stücke aus jedem einzelnen Material zur Verfügung stellen.



Pädagogische Techniken und Verfahren auf Video

TECH bringt die innovativsten Techniken mit den neuesten pädagogischen Fortschritten an die Spitze des aktuellen Geschehens im Bildungswesen. All dies in der ersten Person, mit maximaler Strenge, erklärt und detailliert für Ihre Assimilation und Ihr Verständnis. Und das Beste ist, dass Sie sie so oft anschauen können, wie Sie wollen.



Interaktive Zusammenfassungen

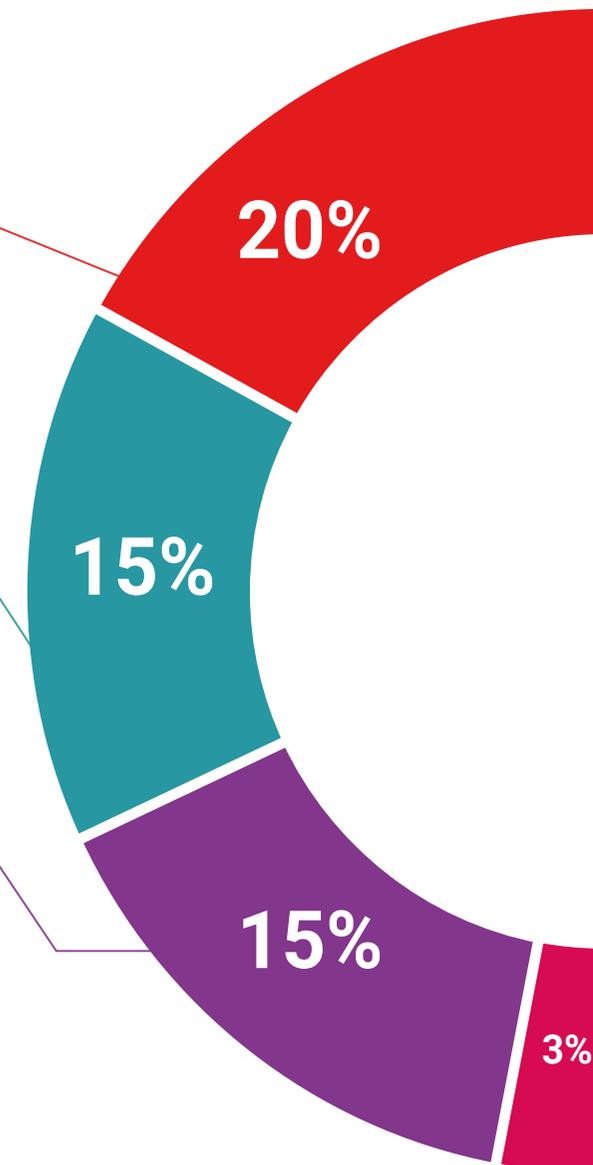
Das TECH-Team präsentiert die Inhalte auf attraktive und dynamische Weise in multimedialen Pillen, die Audios, Videos, Bilder, Diagramme und konzeptionelle Karten enthalten, um das Wissen zu vertiefen.

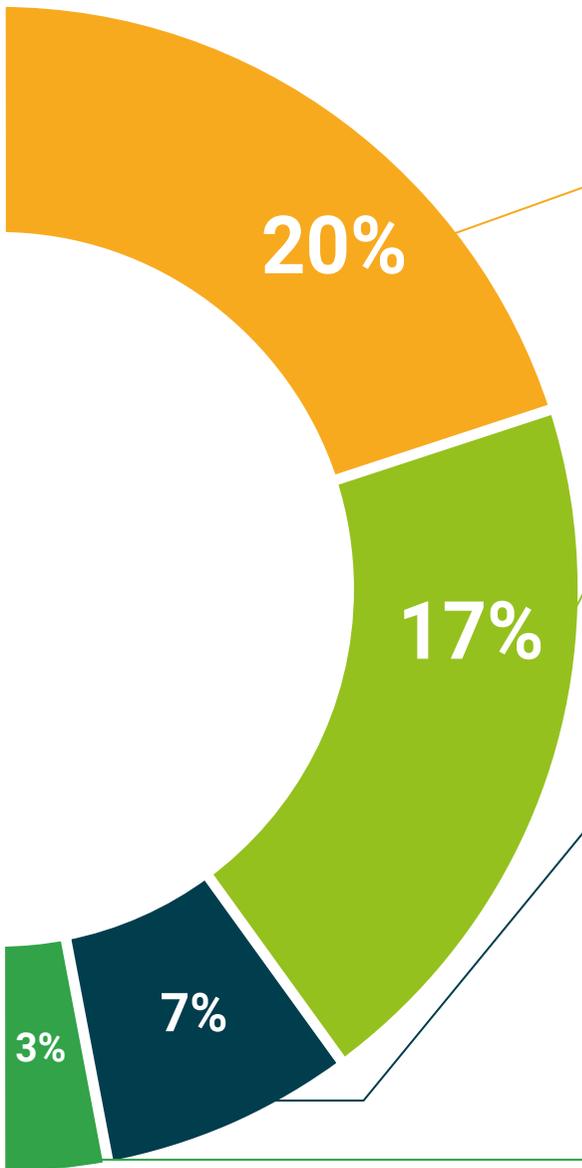
Dieses einzigartige Bildungssystem für die Präsentation multimedialer Inhalte wurde von Microsoft als "europäische Erfolgsgeschichte" ausgezeichnet.



Weitere Lektüren

Aktuelle Artikel, Konsensdokumente und internationale Leitfäden, u.a. In der virtuellen Bibliothek von TECH haben die Studenten Zugang zu allem, was sie für ihre Ausbildung benötigen.





Von Experten geleitete und von Fachleuten durchgeführte Fallstudien

Effektives Lernen muss notwendigerweise kontextabhängig sein. Aus diesem Grund stellt TECH die Entwicklung von realen Fällen vor, in denen der Experte den Studierenden durch die Entwicklung der Aufmerksamkeit und die Lösung verschiedener Situationen führt: ein klarer und direkter Weg, um den höchsten Grad an Verständnis zu erreichen.



Prüfung und Nachprüfung

Die Kenntnisse der Studenten werden während des gesamten Programms regelmäßig durch Bewertungs- und Selbsteinschätzungsaktivitäten und -übungen beurteilt und neu bewertet, so dass die Studenten überprüfen können, wie sie ihre Ziele erreichen.



Meisterklassen

Die Nützlichkeit der Expertenbeobachtung ist wissenschaftlich belegt. Das sogenannte Learning from an Expert baut Wissen und Gedächtnis auf und schafft Vertrauen für zukünftige schwierige Entscheidungen.



Leitfäden für Schnellmaßnahmen

TECH bietet die wichtigsten Inhalte des Kurses in Form von Arbeitsblättern oder Kurzanleitungen an. Ein synthetischer, praktischer und effektiver Weg, um den Studierenden zu helfen, in ihrem Lernen voranzukommen.



07

Qualifizierung

Der Weiterbildender Masterstudiengang in Inklusive Bildung: Soziale Ausgrenzung und Hochbegabung garantiert neben der strengsten und aktuellsten Ausbildung auch den Zugang zu einem von der TECH Technologischen Universität ausgestellten Diplom.



“

*Schließen Sie dieses Programm erfolgreich ab
und erhalten Sie Ihren Universitätsabschluss
ohne lästige Reisen oder Formalitäten"*

Dieser **Weiterbildender Masterstudiengang in Inklusive Bildung: Soziale Ausgrenzung und Hochbegabung** enthält das vollständigste und aktuellste Programm auf dem Markt.

Sobald der Student die Prüfungen bestanden hat, erhält er/sie per Post* mit Empfangsbestätigung das entsprechende Diplom, ausgestellt von der **TECH Technologischen Universität**.

Das von **TECH Technologische Universität** ausgestellte Diplom drückt die erworbene Qualifikation aus und entspricht den Anforderungen, die in der Regel von Stellenbörsen, Auswahlprüfungen und Berufsbildungsausschüssen verlangt werden.

Titel: **Weiterbildender Masterstudiengang in Inklusive Bildung: Soziale Ausgrenzung und Hochbegabung**

Anzahl der offiziellen Arbeitsstunden: **3.000 Std.**



*Haager Apostille. Für den Fall, dass der Student die Haager Apostille für sein Papierdiplom beantragt, wird TECH EDUCATION die notwendigen Vorkehrungen treffen, um diese gegen eine zusätzliche Gebühr zu beschaffen.

zukunft

gesundheit vertrauen menschen
erziehung information tutoren
garantie akkreditierung unterricht
institutionen technologie lernen
gemeinschaft verpflichtungen
persönliche betreuung innovation
wissen gegenwart qualität
online-Ausbildung
entwicklung institutionen
virtuelles Klassenzimmer

tech technologische
universität

Weiterbildender
Masterstudiengang
Inklusive Bildung:
Soziale Ausgrenzung
und Hochbegabung

- » Modalität: online
- » Dauer: 2 Jahre
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Weiterbildender Masterstudiengang

Inklusive Bildung: Soziale Ausgrenzung und Hochbegabung